



GEMEINDE AKTUELL

Infos und Berichte aus Gemeinde, Mission und Werken



SCHWERPUNKT: SAMUEL
*Berufen, zu hören –
gesandt, zu dienen*

4|26

WIE GOTT AUS
LEIDVOLLEN SITU-
ATIONEN HEILS-
GESCHICHTE
MACHT

BERUFUNG
IM DUNKEL –
SAMUEL HÖRT
GOTTES STIMME

WIE GOTT IN
DUNKLEN
ZEITEN ZUR
UMKEHR
FÜHRT

GEFAHR UND
CHANCE DES
ÄLTERWERDENS

WENN UNSER
GEWISSEN
DONNERT

INHALT

- 3 Benjamin Lange
WIE GOTT AUS LEIDVOLLEN SITUATIONEN HEILSGESCHICHTE MACHT
- 6 Daniel Platte
BERUFUNG IM DUNKEL – SAMUEL HÖRT GOTTES STIMME
- 8 Daniel Brust
WIE GOTT IN DUNKLEN ZEITEN ZUR UMKEHR FÜHRT
- 10 Lothar Jung
GEFAHR UND CHANCE DES ÄLTERWERDENS
- 12 Dominik Jäger
WENN UNSER GEWISSEN DONNERT
- 14 **INLAND / AUSLAND**
Berichte
- 21 **BIBELLESE 2026**
- 32 **EINS – GEBETSANLIEGEN**
aus der Außenmission

110, 112 oder 116116?

Was ist die richtige Notrufnummer bei einem Einbruch, einem schweren Verkehrsunfall, einer dringenden Kreditkartensperre usw.? Die richtige Nummer ist wichtig, garantiert sie doch eine sofortige Antwort, da diese Nummern in der Regel „freigehalten“ und somit tatsächlich erreichbar sind.

In 1. Samuel 3 wählt Gott nicht die Nummer des diensthabenden Hohenpriesters, sondern einen Nebenanschluss, der keine Rufbereitschaft hatte. Es bedurfte zwar eines dreimaligen Anrufes bei der Nebenstelle – aber dann stand die Verbindung mit Samuel: „Rede, dein Knecht hört“, dauerhaft, lebenslang, im Sinne einer Standleitung zum Wohle des Volkes Gottes. Es ist ein Weckruf der besonderen Art. Gott redet hörbar. Samuel ist mitten in der Nacht hellwach. Es ist die Stimme der Autorität Gottes. Und Samuel ist auf Empfang.

Wann und auf welche Art bist du zuletzt außerordentlich wachgerüttelt worden? Wie oft musste Gott anrufen? Gott will dich erreichen, seine Botschaft

ist immer persönlich. Hast du aufgelegt oder hast du den Hörer abgenommen? Hast du seine Botschaft gehört?

Welch eine dienstbereite Antwort Samuels: Ich bin bereit zu hören und als dein Knecht zu handeln! Ein Blankoscheck seines Vertrauens in Gott. Dieser Weckruf verpuffte nicht als ein einmaliger Impuls, sondern war der Beginn einer lebenslangen Abhängigkeit. Aus dieser gelebten Abhängigkeit entstand Segen.

Welche Konsequenzen hat Gottes Anruf in unserem Leben? Hören und handeln wir in seiner Kraft zum Segen anderer?

Euer Klaus Velleuer

Bitte teilen Sie uns **Adressänderungen** rechtzeitig mit.

- Telefon-Nr. 02771 8302 0 (Zentrale)
- E-Mail: abo@cv-dillenburg.de

Vielen Dank!

IMPRESSUM

Gemeinde aktuell
Ein Magazin der freien Brüdergemeinden

Herausgeber:

Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-0, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: info@cv-dillenburg.de

Für den Inhalt verantwortlich die Schriftleitung:

Klaus Velleuer; E-Mail: kvelleuer@cv-dillenburg.de

Grafische Gestaltung:

Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Anzeigenverwaltung:

Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Siska Hudaja, Am Güterbahnhof 26,
35683 Dillenburg
E-Mail: s.hudaja@cv-dillenburg.de

Aboverwaltung:

Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg
E-Mail: abo@cv-dillenburg.de

Erscheinungsweise und Kosten:

6x jährlich, pro Heft 3,50 EUR
Gemeinde aktuell wird unentgeltlich abgegeben.
Spenden dürfen gern zweckgebunden gegeben werden.

IBAN: DE05 5176 2434 0025 2460 04, GENODESIBIK

Druck: Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg

Postverlagsort:

60285 Frankfurt/M.; Postgiro: Frankfurt/ 101837-608

Bilder: Wenn nicht anders angegeben, wurden Bilder von www.unsplash.com verwendet.

Titelbild: magnific.com (AI Image Generator)



Download-Link
für diese Zeitschrift:



WIE GOTT AUS LEIDVOLLEN SITUATIONEN HEILSGESCHICHTE MACHT

VON BENJAMIN LANGE

Eine dunkle Zeit

Mit dem Beginn des 1. Samuelbuches betritt man eine spannende Zeit. Eigentlich leben die Akteure noch in der Richterzeit. Nicht nur ist mit Eli ein Richter am Wirken (vgl. 1Sam 5,18); auch die Umstände in den ersten Kapiteln setzen nahtlos fort, was am Ende des Buches Richter geschildert wird. Sowohl am Ende des Richterbuches als auch zu Beginn von 1. Samuel liest man von geistlich korrupten Leviten (Ri 17–18; 1Sam 2,12–17), offen ausgelebten sexuellen Sünden (Ri 19,21–27; 1Sam 2,22) und Krieg und Niederlage in Israel (Ri 19,29f.48; 1Sam 4). Diese Zeit war – kurz gesagt – eine chaotische und dunkle Zeit. Zwar gibt es das Heiligtum in Silo, doch die dort als Priester wirkenden Söhne Elis treten die Opferbestimmungen mit Füßen (1Sam 2,13–16) und nutzen das Heiligtum für Unzucht

(1Sam 2,22). Wie kann in einer so dunklen Zeit etwas Gutes entstehen?

Ein gottesfürchtiger Mann

Inmitten dieser Zeit stellt das Buch eine kleine Familie vor. Zunächst wird Elkana genannt, der levitischer Abstammung ist (1Chr 6,7–14.18–23) und in Rama im Gebiet des Stammes Ephraim lebt (1Sam 1,1). Elkana hat eine Frau namens Hanna. Doch weil diese kinderlos ist, heiratet er vermutlich anschließend eine weitere Frau namens Penina, die seine Hoffnung auf Nachkommen mehr als erfüllt (1,3–4). Elkana bildet einen auffallenden Kontrast zu seiner Zeit, weil er im Gegensatz zu seiner Umwelt Gottes Vorschriften sehr treu befolgt. Jedes

Jahr zieht er zum Heiligtum, wie es das Gesetz verlangt (1Sam 1,3.7). Er liebt seine Frau Hanna, obwohl diese ihm keine Kinder geschenkt hat. Als diese später ein Gelübde ablegt, nimmt er es nicht zurück, wie er es nach dem Gesetz hätte tun können (4Mo 30,10–15), sondern bestärkt sie sogar darin (1Sam 1,23). Anschließend zeigt er sich bei einem freiwilligen Opfer außerdem äußerst spendabel (1Sam 1,24). Kurzum: Elkana ist ein Licht in einer sehr dunklen Zeit.

Eine leidvolle Situation

Doch trotz des gottesfürchtigen Verhaltens Elkanas liegt über seiner Familie ein Schatten. Dass seine Frau Hanna keine Kinder hat, ist zu dieser Zeit nicht nur ein biologisches Problem. In einer Zeit, in der sich Gottes Segen durch zahlreiche Nachkommen erweist (5Mo 28,11),

Wie kann in einer so
dunklen Zeit etwas
Gutes entstehen?



Hanna hat genug Vertrauen in Gott, um ihm ihren ganzen Kummer hinzulegen und ihr Herz auszuschütten.

wirkt Unfruchtbarkeit wie ein Fluch (5Mo 28,18). Und nicht nur das: Der Bibeltext sagt gleich zu Beginn in erschreckender Weise, dass Gott selbst Hannas Mutterleib verschlossen hat. Die gleich zweimal betonte Aussage (1Sam 1,5.6) findet man sonst nur in bei einem Heiden als temporäres Gericht (1Mo 20,18). Kein Wunder also, dass Penina die von Gott bewirkte Kinderlosigkeit zum Anlass nimmt, Hanna geringzuachten. Schließlich sieht sie sich selbst in einem besseren geistlichen Status und kann so auf die andere herabsehen. Hat sie nicht Gott auf ihrer Seite, während bei Hanna Schwierigkeiten in ihrem Verhältnis zu Gott zu vermuten sind?

Hanna legt ihre Not vor Gott hin

Doch manchmal sind die Dinge anders, als sie scheinen. Nicht jeder, der nach außen hin geistlich und von Gott gesegnet erscheint, hat tatsächlich eine innige Beziehung zu Gott. Und nicht jeder, der unter Schwierigkeiten leidet und so aussieht, als könne er im Segensranking nicht mithalten, ist tatsächlich von Gott gestraft. Hanna hat jedenfalls genug Vertrauen in Gott, um ihm ihren ganzen Kummer hinzulegen und ihr Herz auszuschütten. Die Freimütigkeit, mit der sie dies am Eingang des Heiligtums tut, ist bewundernswert – und scheint sogar für Eli unerwartet zu sein (1Sam 1,9-15). Dabei trägt Hanna keine selbststüchtige Bitte vor, die ihren gesellschaftlichen Status verbessern soll. Im Gegenteil: Sie ist sogar bereit, ein Kind – sollte Gott ihr eines schenken – an das Heiligtum abzugeben und damit nach außen immer noch kinderlos zu wirken. Was Hanna sucht, ist etwas anderes: Offenbar sucht sie für sich selbst ein Zeichen dafür, dass Gott sie nicht verstoßen hat. Dabei wirkt sie weniger wie eine Gebetskämpferin, die Gott in langem geistlichem Ringen eine Bitte abtrotzt, sondern eher wie eine Frau, die so offen ist, Gott ihr ganzes Leid zu klagen (1Sam 1,15), und deshalb auch so lange zu Gott spricht (1Sam 1,16). Genau darauf hört Gott.

Elkana ist ein Licht in einer sehr dunk- len Zeit.

Ein Gott, der gern auf Niedrige sieht

Als Hanna schließlich Gottes Zuwendung erfährt, mit Samuel einen Sohn bekommt und diesen ein paar Jahre später zum Heiligtum bringt, drückt sie in einem weiteren Gebet genau das aus (1Sam 2,1-10): Sie schildert Gottes Charakter und lobt ihn dafür, dass Gott dem Wesen nach ein Gott ist, der gern den Niedrigen hilft. Er hilft denen, die stürzen (V. 4), Hunger leiden (V. 5), unfruchtbar sind (V. 5) und erbarmt sich über die Geringen (V. 8) und Armen (V. 8). Damit handelt Gott völlig entgegengesetzt zu menschlichen Maßstäben. Wir sehen gern auf die, die groß erscheinen, satt und stark sind, eben auf Helden (V. 3-5). Doch genau auf die schaut Gott nicht. Hanna ist also ein Vorbild darin, ihre Schwäche und ihr Leid nicht als Hinderungsgrund in ihrer Beziehung zu Gott zu sehen. Im Gegenteil: Sie versteht, dass Gott gerade mit solchen seine Geschichte schreiben möchte.

Die Ouvertüre zu Gottes Handeln

Was zu Beginn des Buches 1. Samuel wie ein banale Familiengeschichte wirkt, ist in Wahrheit die Eröffnung von Gottes Handeln. Samuel wird geboren, der letzte Richter, der in vielem wie ein zweiter Mose wirkt. Durch ihn wird das Königtum eingeführt und David gesalbt, dessen Nachkomme ein ewiges Reich haben soll (2Sam 7,13-16). In der Struktur der Samuelbücher, die früher ein einziges Buch waren, steht Hannas Psalm aus 1. Samuel 2 den letzten Worten Davids gegenüber (2Sam 23,1-7).

Zusammen bilden beide Gebete daher einen bewussten Rahmen um das Gesamtwerk von 1. und 2. Samuel. Wie erstaunlich: Hier die scheinbar unbedeutende Frau, dort die Hauptperson der beiden Samuelbücher und der König, der zum Vorläufer des Messias wird. In Gottes Augen ist Hannas Gebet eben nicht unbedeutend, sondern die Ouvertüre zu seinem Handeln. Es setzt das große Thema und zeigt Gottes Handlungsprinzipien im Gesamtwerk. Und sogar weit darüber hinaus. Denn als schließlich die Geburt des verheißenen Sohnes Davids kurz bevorsteht, wirkt Hannas Gebet immer noch nach. Nach der Ankündigung der Geburt Jesu reagiert Maria ähnlich, nämlich mit einem Lobpreis, der zahlreiche und bewusste Anleihen am Gebet der Hanna nimmt (man vergleiche Lk 1,47-55 mit 1Sam 2,1-10).

Wie Gott aus leidvollen Situationen Heilsgeschichte macht

Dies alles zeigt, dass scheinbar kleine, unbedeutende Schwierigkeiten, leidvolle Situationen und familiäre Zwangslagen nicht nur kein Hinderungsgrund für Gottes Handeln sind, sondern sogar die ideale Ausgangssituation. Wie Hanna in ihrem Gebet betont, ist Gott seinem Wesen nach ein Gott, der mit niedrigen Menschen seine Geschichte schreibt. Wenn das so ist, lohnen sich dann Statusdenken, Stolz und der Versuch, eine perfekte äußere Ausgangssituation zu schaffen, in der Gott

In Gottes Augen
ist Hannas Gebet
nicht unbedeu-
tend, sondern die
Ouvertüre zu sei-
nem Handeln.

wirken kann? Wohl nicht. Hannas Geschichte ist ein bleibender Hinweis darauf, dass Gott nach gänzlich anderen Maßstäben und gerade deshalb so wertvoll wirkt.

BUCHTIPP:



Noor van Haaften

SAMUEL – VON GOTT ERBETEN

Die bekannte Autorin und Referentin Noor van Haaften legt eine weitere gründliche Bibelauslegung vor. Diesmal gewährt sie ihren Lesern tiefe Einblicke in das Leben von Samuel. Dieser kam als Kind in die Obhut des Hohepriesters Eli. Als Richter, Priester und Prophet reiste er kreuz und quer durch Israel und forderte das Volk zu Einkehr, Buße und Treue zu Gott auf. Fragen am Ende jedes Kapitels fordern dazu auf, die Einsichten auf das persönliche Leben zu übertragen.

3 CDs, Best.-Nr. 331640,
ISBN 978-3-86827-640-4, € (D) 12,95



Benedikt Peters

LEHRE UNS BETEN

*Von zwei verlorenen Söhnen und
einem liebenden Vater*

Geprägt von dem indischen Erweckungs- prediger Bakht Singh hält der Autor einer gebetslosen Christenheit den Spiegel vor. Ganz nah an der Schrift entfaltet er eine »Theologie des Gebets«, zeigt Hindernisse der Erhörung auf und leitet durch ermutigende Erfahrungen zu einem fruchtbaren Gebetsleben an. Endlich ein Buch, das die geistlichen Nöte unserer Zeit bei der Wurzel packt!

Gb., 176 S., 13,5 × 20,5 cm, Best.-Nr. 256377,
ISBN 978-3-86699-377-8, € (D) 6,90



BERUFUNG IM DUNKEL –

SAMUEL HÖRT GOTTES STIMME

1. SAMUEL 3

VON DANIEL PLATTE

Manchmal entstehen die größten Wendepunkte der Geschichte nicht im hellen Rampenlicht, sondern abseits der großen Bühnen, im Verborgenen – mitten in der Dunkelheit. So beginnt auch die Berufung Samuels in 1. Samuel 3: Es ist Nacht. Der junge Samuel schläft im Heiligtum, während der alte Priester Eli in seinem Zimmer liegt. Die Lampe Gottes brennt noch – ein kleines, aber bedeutungsvolles Detail. Denn obwohl geistlich gesehen eine dunkle Zeit angebrochen ist, ist Gottes Licht noch nicht erloschen.

Eine Zeit des geistlichen Stillstands

Der Erzähler beschreibt die Situation mit wenigen Worten: „Zu jener Zeit waren Worte des HERRN selten, und Visionen waren nicht häufig.“ Gottes Reden

scheint verstummt zu sein. Israel leidet unter geistlichem Verfall: Eli ist alt geworden, seine Söhne missbrauchen ihr priesterliches Amt und entweihen den Gottesdienst. Äußerlich drohen Konflikte mit den Philistern, innerlich hat sich das Volk von Gott entfernt. Gerade vor dieser dunklen Kulisse ereignet sich etwas Unerwartetes: Gott beginnt neu zu reden.

Gottes Wahl fällt auf das Unscheinbare

Bemerkenswert ist dabei, wen Gott anspricht. Nicht Eli, den erfahrenen Priester und geistlichen Leiter. Nicht einen angesehenen Propheten, nicht einen charismatischen Richter. Gott ruft den jungen Samuel, einen unerfahrenen Gehilfen am Heiligtum. Menschlich betrachtet wäre Samuel kaum die erste Wahl gewesen. Doch Gott handelt oft anders, als wir erwarten.

Warum spricht Gott gerade zu dem, mit dem niemand gerechnet hätte? Vielleicht, weil Gottes Berufung nie auf menschlichen Maßstäben beruht. Alter, Erfahrung oder Position garantieren nicht automatisch geistliche Offenheit. Gott sucht Menschen, deren Herzen bereit sind, auf ihn zu hören. Am Ende seines Lebens erfährt Samuel noch einmal, worauf es Gott ankommt: „Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz“ (1Sam 16,7).

Samuel hatte noch keine große Lebenserfahrung, aber er hatte ein dienstbereites Herz. Er lebte in der Nähe des Heiligtums, diente treu und war bereit aufzustehen, als er gerufen wurde – auch wenn er zunächst nicht wusste, wer ihn rief.

Gott handelt oft anders, als wir erwarten.

Das Zusammenspiel von Jugend und Erfahrung

Das bedeutet allerdings nicht, dass Erfahrung unwichtig wäre. Im Gegenteil: Ohne Eli hätte Samuel Gottes Stimme vermutlich gar nicht erkannt. Dreimal hält Samuel Stimme Gottes für die Stimme seines Lehrers. Erst Eli versteht, was geschieht. Trotz seines geistlichen Versagens besitzt er noch genug geistliches Gespür, um Samuel den entscheidenden Rat zu geben: „Wenn er dich wieder ruft, dann sprich: Rede, HERR, denn dein Knecht hört!“

Hier liegt eine spannende Wahrheit. Gott übergeht Eli in seiner Offenbarung, aber er setzt ihn dennoch als Begleiter für Samuel ein. Die Erfahrung des Alters bleibt wertvoll. Junge Menschen brauchen Vorbilder, die ihnen helfen, Gottes Wirken zu erkennen und geistlich zu wachsen. Gleichzeitig erinnert die Geschichte ältere Generationen daran, dass Erfahrung allein nicht genügt. Wer auf vergangenen Erfahrungen stehen bleibt, ohne selbst hörend und gehorsam zu bleiben, verliert geistliche Lebendigkeit und Autorität.

Für Eli ist diese Situation schmerzhaft. Ausgerechnet Samuel muss ihm später Gottes Gericht ankündigen. Der junge Schüler überbringt dem alten Lehrer eine schwere Botschaft. Das zeigt, dass Gottes Wort unabhängig von Hierarchien gilt. Berufung ist keine Frage des Alters, sondern des Gehorsams. Wo Gott spricht, zählt nicht, wer die Botschaft überbringt, sondern dass sie treu weitergegeben wird.

Hoffnung inmitten der Krise

Gerade deshalb ist diese Berufungsgeschichte eine große Hoffnungsgeschichte. Samuel wird in einer Zeit berufen, die alles

andere als ideal ist. Religiöse Traditionen sind erstarrt. Rituale werden äußerlich vollzogen, aber die Ehrfurcht vor Gott fehlt. Das Volk befindet sich in einer politischen und militärischen Krise. Dennoch schweigt Gott nicht für immer. Seine Berufung geschieht mitten in der Dunkelheit.

Diese Botschaft hat bis heute nichts an Aktualität verloren. Auch wir erleben Zeiten, in denen der Glaube scheinbar erkaltet und an Kraft verliert. Manchmal wirken unsere Gemeinden müde, die Gesellschaft orientierungslos und die Herausforderungen überwältigend. Doch die Geschichte Samuels erinnert daran: Dunkle Zeiten hindern Gott nicht daran zu sprechen. Im Gegenteil – gerade dann beginnt Gott etwas Neues.

Der Höhepunkt der Erzählung liegt deshalb nicht im nächtlichen Ruf, sondern im Ende des Kapitels: „Samuel aber wuchs heran, und der HERR war mit ihm ... Ganz Israel erkannte, dass Samuel zum Propheten des HERRN eingesetzt war.“ Aus dem Jungen, der Gottes Stimme zunächst nicht erkannte, wird der Prophet, durch den Gott wieder zu seinem Volk spricht. Aus einer einzelnen nächtlichen Begegnung entsteht ein geistlicher Neuanfang für ganz Israel.

Die Kunst des Hörens in einer lauten Welt

Die Geschichte lädt deshalb zu einer persönlichen Frage ein: Sind unsere Ohren noch offen für Gottes Stimme? Geistliches Leben beginnt nicht mit Aktivität, sondern mit Hören. Samuel wird nicht zuerst zum Reden oder Handeln berufen, sondern zum Zuhören. Sein berühmter Satz lautet nicht: „Hier bin ich, ich

weiß schon, was zu tun ist“, sondern: „Rede, HERR, denn dein Knecht hört!“

Vielleicht ist genau das die größte Herausforderung unserer Zeit. Wir sind von vielen lauten Stimmen umgeben: Nachrichten, sozialen Medien, Meinungen und Erwartungen. Doch Gottes Stimme hören wir oft nur, wenn wir bereit sind, still zu werden und aufmerksam zuzuhören. Gehorsam beginnt mit Hören. Wer Gottes Stimme sucht, wird nicht immer sofort alles verstehen – Samuel verstand sie zunächst auch nicht. Aber wer bereit bleibt, sich führen zu lassen, wird erfahren, dass Gott auch heute Menschen ruft.

Die Berufung Samuels macht Mut. Gott kann neue Wege beginnen, wenn alles hoffnungslos scheint. Er kann junge Menschen gebrauchen, ohne die Erfahrung der Älteren geringzuschätzen. Seine Lampe brennt noch. Die entscheidende Frage ist, ob wir – wie Samuel – antworten: „Rede, Herr, denn dein Knecht hört!“

BUCHTIPP:



Martin Simon

DAS 1. BUCH SAMUEL

Reihe: *hauskreiswelt*, Band 13 – *anschaulich, verständlich, lebensnah*.

Das erste Buch Samuel deckt historisch gesehen eine der spannendsten Episoden in der Geschichte Israels ab. Was in der Zeit Samuels, Sauls und Davids geschah, hat Jahrhunderte geprägt und schließlich in die Katastrophe geführt. Diese aufregende Geschichte wird vor allem anhand der Personen erzählt. Darum kommt sie uns auch so nahe. Man kann immer nur verblüfft feststellen, dass diese 3000 Jahre alten Texte auch heute noch lebendig sind und in unsere Zeit hineinsprechen.

Gh., 96 S., 21 × 14,8 cm, Best. Nr. 2632574, ISBN 978-3-95568-258-3, **5,95 €***

WIE GOTT IN DUNKLEN ZEITEN ZUR UMKEHR FÜHRT

EIN ÜBERBLICK ÜBER 1. SAMUEL 4–7

VON DANIEL BRUST

Der Fokus der Erzählung vom Propheten Samuel wendet sich in den Kapiteln 4 bis 7 auf den höchsten rituellen Gegenstand im damaligen Israel, auf einen Kasten aus Akazienholz, mit Gold überzogen: die Bundeslade. Wir bekommen einen Einblick in eine Zeit, die für Gottes Volk durch Gottesferne orientierungs- und hoffnungslos war. Trotzdem schafft es Gott, zurück ins Bewusstsein des Volkes und in die Herzen der Gläubigen zu kommen.

1. Samuel 4: „Ikabod“ (Eben-Ezer)

Israel erleidet im Kampf gegen die Philister eine krasche Niederlage. Um sich der Gegenwart und Hilfe Gottes zu versichern, wird kurzerhand die Bundeslade aufs Schlachtfeld geholt. „Wenn wir um das Zeichen seiner Gegenwart geschart sind, dann muss Gott ja in unserer Mitte sein“, so die Denkweise. Dann kann uns doch nichts passieren – oder? Weit gefehlt: Gottes Feinde erweisen sich stärker. Die Bundeslade gerät in Feindeshand. Und am Ende steht Tod: Neben den zahlreichen getöteten israelischen Soldaten (30 000 an einem Tag!) sterben der Hohe Priester Eli, seine Söhne sowie seine Schwiegertochter. Elis überlebendem neugeborenen Enkel wird der treffende Name Ikabod gegeben: Gottes Herrlichkeit ist weg!

Wie konnte es dazu kommen? Das Problem begann schon viel früher, nämlich als die Führer des Volkes die eigenen Wünsche und die eigene Familie über Gott stellten. Gottes deutliche Warnungen wurden ignoriert. Die negative Vorbildwirkung auf das Volk Gottes war kaum zu überschätzen. So kam es, dass man meinte, eine wahrhaftige Gottesbeziehung durch fromme Symbolik ersetzen zu können. Aber Gott lässt sich nicht vor ihren Karren spannen. Die Folge dieser Haltung war katastrophal: Gottes Herrlichkeit ist weg – Ikabod!

Wie bringt Gott seine Herrlichkeit zurück in die Mitte seines Volkes?

Gott ist größer
als die Idole aller
Zeiten!

1. Samuel 5: Götzen und Beulen (Aschdod, Gat, Ekron)

In vielen Religionen zieht die Beleidigung der angebeteten Gottheit eine fanatische Rache der Anhänger nach sich. Aber der wahre Gott braucht keine Hilfe zur Rettung seiner Ehre – das tut er selbst:

Die Bundeslade bekam einen Achtungs-Platz im Dagon-Götzentempel. Aber der muss vor dem wahren Gott im Staub liegen. Zuletzt wird unübersehbar klar, dass er – wie alle Götzen – nicht denken oder handeln kann: Kopf und Hände sind abgeschlagen. Die Weltgeschichte macht bis heute deutlich: Gott ist größer als die Idole (oder Ideologien) aller Zeiten!

Als Zweites werden die Feinde des Gottesvolkes, die starken Philister, klein gemacht. Eine Seuche führt zur Handlungsunfähigkeit. Wie demütigend für die, die auf eigene Kraft und Stärke vertrau(t)en! Aber Gott kann noch deutlicher werden:

1. Samuel 6: Kühe (Beth-Schemesch)

War das alles Zufall? Oder war es Gottes übernatürliches Handeln? Um diese Frage zu beantworten, wird ein Experiment gestartet: Die Kälber säugender Kühe werden weggesperrt. Die Mutterkühe werden (erstmalig) vor einen Wagen gespannt. Sie sollen die Bundeslade weg von ihren Kälbern, weg von Zuhause, weg von der Nahrung, eingespannt in eine ungewohnte Arbeitssituation, einen Berg hinauf nach Israel

ziehen. Das ist unmöglich – es sei denn, Gott wirkt übernatürlich. Und genau das tut er!

Wenn Gott so in seinen Geschöpfen wirken kann, dass diese – entgegen ihren natürlichen Regungen – Gott dienen und sich für ihn aufopfern, dann zeigt das, dass Gott wirklich Herzen verändern kann. Das war und ist das vielleicht stärkste Argument für die Existenz Gottes. Wir sind heute eingeladen, unser Inneres von Gott verändern zu lassen. Dadurch wird er groß gemacht.

1. Samuel 7: Erweckung (Eben-Ezer)

Die Bundeslade ist zurück in Israel, aber es braucht noch 20 weitere Jahre, bis Gott auch im Herzen der Menschen angekommen ist. Plötzlich empfindet das Volk Reue. Und hier tritt Samuel wieder auf: Er wirbt um innere Umkehr und betet zu Gott. Und Gott schenkt einen unerwarteten, übernatürlichen Sieg über die Philister. Ein Denkmal wird errichtet – zur Erinnerung an Gottes große Hilfe – und wird „Eben-Ezer“ (= „Stein der Hilfe“) genannt.

Wir können heute aus diesem Kapitel einiges über Erweckung lernen:

- Am Anfang steht eine aufrichtige Reue über das eigene Versagen und die gestörte Gottesbeziehung, eine innere Umkehr zu Gott (V. 2). Das führt zu einem Schuldbekenntnis vor Gott (V. 6).
- Innere Umkehr zeigt sich in konkreter Lebensänderung: Eigene Lebens-Götzen werden beseitigt (V. 4).
- Es wird „Wasser ausgeschüttet vor dem HERRN“ (V. 6) – ein schönes Bild für Hingabe: Auch die alltäglichen Bedürf-

nisse, das normale Alltagsleben werden Gott zur Verfügung gestellt.

- Ein Neuanfang zeichnet sich durch ein intensives Gebetsleben aus, sowohl persönlich als auch gemeinsam (V. 5.6.8).
- Ein „Brandopfer“ steht im Fokus (V. 10) – ein schönes Bild für den stellvertretenden Opfertod Christi. Und gerade in diesem Moment (sozusagen im Anschauen des Opfers Christi) schenkt Gott geistlichen Sieg.
- Erweckung im Volk Gottes führt nicht nur zu geistlichen Siegen (V. 11), sondern zur Dankbarkeit gegenüber Gott (das war der Sinn des Denkmals von V. 12) und zur Anbetung Gottes (V. 17).

Trotz der selbstverschuldeten Gottesferne zeigt sich Gott als der Allmächtige. Er kann Herzen so verändern, dass Menschen zu ihm umkehren. Was mit Ikabod begonnen hat, endet mit Gottes Anbetung durch sein Volk.

BUCHTIPP:



Jonathan Edwards

WAHRE ERWECKUNG

Im Jahr 1831 schrieben Samuel Miller, Archibald Alexander, Charles Hodge und James Carnahan – allesamt Theologieprofessoren an der Universität Princeton – über diese Schrift folgende Empfehlung: „Wir kennen kein anderes Werk über die Thematik Erweckung, welches nur annähernd schriftgebunden, unterscheidend und erhellend ist wie die Schrift Jonathan Edwards!“ In dieser Schrift wird der wahre Gehalt echter Erweckung dargestellt. Es wird aufgezeigt, in welcher Weise eine solche erreicht werden kann. Auch Missbrauch und Gefahren, die mit einer Erweckung einhergehen, werden behandelt.

Gb., 144 S., 13,5 × 20,5 cm, Best.-Nr. 819741, ISBN 978-3-94847-541-3, 11,90 €*

Im Anschauen
des Opfers Christi
schenkt Gott
geistlichen Sieg.

GEFAHR UND CHANCE DES ÄLTERWERDENS

GEDANKEN ZU 1. SAMUEL 8,1-5

VON LOTHAR JUNG (68 JAHRE)

Guter Anfang – schwaches Ende

Die über 400 Jahre währende Richterzeit neigt sich ihrem Ende zu. Mit Otniel hat sie begonnen (Richter 1,12-15; 3,9-11). Er war mutig und stark. Mit Samuel endet sie. Er war stark im Wort. Gott bestätigte ihn und ließ keines seiner Worte auf die Erde fallen (1. Samuel 3,19). Kein anderer Richter hat das Volk Gottes so lange und so treu geführt wie Samuel.

Doch nun war Samuel alt geworden (1. Samuel 8,1.4; 12,2) – und schwach. Als das Volk das bemerkte, kam wieder die alte Neigung zum Vorschein. Erneut taten sie – wie es im Richterbuch immer wieder beschrieben wird – das, was recht war in ihren eigenen Augen. Sie sagten: „Setze einen König über uns, damit er uns richte, wie es bei allen Nationen ist“ (1. Samuel 8,5).

Was wir beobachten, ist Folgendes: Solange starke, Gott hingeebene Führer da sind, hört Israel auf sie und erlebt Gottes Segen. Werden die Führer jedoch schwach, sprießt der Eigenwille Israels hervor wie Unkraut. Dann tun sie, was ihnen gefällt, stattdessen, was Gott gefällt.

Die Gefahr von schwächer werdender Führung

Samuel war Gott sein ganzes Leben lang kompromisslos nachgefolgt.



Doch nun war er alt geworden. Altwerden ist nicht einfach. Im Alter hat man nicht mehr dieselbe Kraft wie früher. Jede junge Generation bringt Neues hervor, und Entwicklungen schreiten in einem Tempo voran, sodass ältere Menschen nicht mehr mitgehen können. Das Urteilsvermögen älterer Menschen wird mitunter dadurch beeinflusst, dass sie Bewährtes höher bewerten als Neues. Das hat nichts mit Rückständigkeit zu tun, sondern hängt damit zusammen, dass die Lebensphase, in der man aktiv gestaltet und Neues erobert hat, lange zurückliegt. Es gilt, dies

zu erkennen und die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen.

Was geschieht, wenn man das nicht tut, zeigt 1. Samuel 8. Schwache Führung schafft Raum für Eigensinn und Eigenwillen. Salomo sagt in Sprüche 11,14: „Wo es an Führung fehlt, kommt ein Volk zu Fall.“ Leiter, die zu spät damit beginnen, junge Leiter heranzubilden und schrittweise an Verantwortung heranzuführen, sorgen – wenn auch ungewollt – dafür, dass ein Leitungsvakuum entsteht. Die jüngere Generation nimmt dies wahr und stößt in dieses Vakuum hinein. Sie entwickelt eigene Vorstellungen und

Lösungsansätze. Daran ist grundsätzlich nichts auszusetzen. Doch 1. Samuel 8 zeigt, dass diese Ansätze auch in eine völlig falsche Richtung führen können. Die Söhne Samuels missbrauchten ihre Stellung als Richter in Beerseba, indem sie ihren eigenen Vorteil suchten (1. Samuel 8,2-3). Gleichzeitig erlagen die Ältesten Israels der Verführung des Mainstreams (1. Samuel 8,5). Sie waren überzeugt: Wenn man es so macht wie alle anderen, dann wird es schon gut gehen. Ein verhängnisvoller Irrtum.

Die Chance von Erfahrung und Reife

Ältere sollen Jüngere an die Hand nehmen. Mose hat dies vorgelebt. Josua war schon als junger Mann an seiner Seite. Jesus wählte erstaunlich junge Männer zu seinen Jüngern. Und Paulus fordert Titus auf, den jungen Männern ein Vorbild zu sein und sie zu unterweisen (Titus 2,6-7). In Wort und Tat lehrt die Bibel dieses Prinzip. Wir sollten es zum Segen für die jungen Geschwister in den Gemeinden anwenden. Ältere Männer sollen jüngere Männer begleiten, ältere Frauen jüngeren Frauen dienen. Es ist ein ungemein wertvoller Dienst. Viele junge Geschwister sehnen sich nach einer solchen Begleitung.

Der zweifach veränderte Blickwinkel

Seit Langem beobachte ich, dass ältere Brüder gegenüber Jüngeren durchaus Vorbehalte haben: zu jung, zu unerfahren, zu voreilig. Doch messen wir Älteren sie nicht oft an unserer

Klug und weise handelt der, der ins zweite Glied zurücktritt.

eigenen Lebensreife? Wie sollte ein 20-, 30- oder 40-Jähriger die Lebensreife eines 70-Jährigen besitzen? Das ist unmöglich. Deshalb brauchen wir einen anderen Blickwinkel. Ich habe mir vorgenommen, jüngere Menschen bewusst unter dem Aspekt ihrer Stärken zu betrachten. Gleichzeitig versuche ich, mich selbst zu reflektieren und wahrzunehmen, welche altersbedingten Schwächen sich inzwischen bei mir eingestellt haben. Dieser zweifach veränderte Blickwinkel eröffnet die Chance zu erkennen, dass wir uns gegenseitig ergänzen können. Und genau das braucht eine gesunde Gemeinde: eine sich ergänzende Leitung aus Älteren und Jüngeren, die sich als starkes Team versteht – nicht als Konkurrenten.

Leider gibt es keine Patentrezepte für eine gesunde Gemeindeentwicklung. Dennoch durfte ich öfters beobachten, dass eine solche, sich ergänzende Gemeindeleitung das oben beschriebene Vakuum innerhalb der Gemeinde verhindert hat. Die Geschwister spüren, dass die Leiter die Entwicklung der Gemeinde aus unterschiedlichen Generationenperspektiven betrachten. Das wird als wertvoll und segensreich empfunden. Dadurch wird dem Aufkommen von Eigenwilligkeit und Eigensinn entgegengewirkt. Letztlich hängt jedoch alles davon ab, dass Gott Gnade schenkt. Wir haben nichts in der Hand.

Den Absprung nicht verpassen

Zum Schluss noch ein Gedanke für diejenigen, die jahrzehnte-

lang Verantwortung getragen haben und noch immer die Hand am Steuerrad haben: Dein Erfahrungsschatz ist ungemein wertvoll. Wenn du jedoch meinst, weiterhin die Richtung vorgeben zu müssen, hast du den Zeitpunkt, Verantwortung abzugeben, möglicherweise bereits verpasst. Klug und weise handelt der, der ins zweite Glied zurücktritt und den Jüngeren mit seiner Erfahrung unterstützend zur Seite steht. Auf diese Weise kannst du weiterhin ein großer Segen sein. Es wird allerdings nur funktionieren, wenn wir der jüngeren Leitungsriege nicht kritisierend oder beserwissend ins Lenkrad greifen.

BUCHTIPP:



Eberhard Platte

STAFFELÜBERGABE (1) – GEMEINDE FÜR DIE NÄCHSTE GENERATION

Ein Übergabe-Programm für Gemeinde-Mitarbeiter und Älteste

Was geschieht, wenn die Generation der Verantwortlichen einer Gemeinde in die Jahre kommt? Wie können Verantwortung und Aufgaben von Ältesten und Mitarbeitern einer neutestamentlichen Gemeinde in jüngere Hände gelegt werden, ohne dass es zu Spannungen unter den Gläubigen kommt? Wie müsste die nächste Generation geschult und vorbereitet werden, damit sie die Gemeinde des lebendigen Gottes sicher weiterführen kann? Dieser erste Band der Reihe „Staffelübergabe“ beinhaltet ein Übergabe-Programm für Gemeinde-Mitarbeiter und -älteste.

Gb., 176 S., 13,5 × 20,5 cm, Best.-Nr. 271521, ISBN 978-3-86353-521-6, 12,00 € (D)

Ältere sollen Jüngere an die Hand nehmen.



WENN UNSER GEWISSEN DONNERT

WIE SAMUELS ABSCHIEDSWORTE UNS TRÖSTEN

VON DOMINIK JÄGER

Wumm! Ein Donner lässt die Israeliten zusammenfahren. Ihre ausgelassene Feierlaune in Gilgal ist wie weggeblasen. Gerade noch haben sie gemeinsam mit Samuel den triumphalen Erfolg des frisch gesalbten Königs Sauls gefeiert. Aber jetzt legt der scheidende Richter Samuel den Finger auf eine unbequeme Wahrheit: „Ihr habt euch vor Gott schuldig gemacht, als ihr einen König wolltet.“ Um diese Worte zu bekräftigen, lässt Gott den Himmel poltern. Wumm! Das Donnern reißt das Volk aus der Fehlvorstellung, dass alles in Ordnung wäre. Sie erkennen ihr Versagen. Sie geraten in Todesangst vor Gott und bestürmen Samuel: „Bitte den HERRN, deinen Gott, für deine Knechte, dass wir nicht sterben!“ Das Donnern des Himmels hat ein Donnern in ihrem Gewissen ausgelöst.

Auch wir Christen kennen diese Momente, in denen unser

schlechtes Gewissen donnert. Wenn wir beim Einschlafen plötzlich daran denken, wie lieblos wir mit anderen umgegangen sind. Wenn Beziehungen bröckeln und wir mit Schrecken eingestehen müssen, dass unser stolzes Ego einen entscheidenden Anteil dazu beigetragen hat. Oder wenn uns eine Predigt so tief trifft, dass wir uns fragen, ob Gott noch etwas mit uns zu tun haben möchte. Wenn unser Gewissen donnert, kann es sich anfühlen, als würde sich der Himmel über uns verdunkeln – wie über den Israeliten in Gilgal. Welche Wahrheit brauchen wir in diesen Momenten ganz besonders? Genau die, die Samuel mit seinen Abschiedsworten ausspricht und selbst verkörpert. Samuel macht deutlich: **Gottes Donnern vertreibt unsere Fehlvorstellungen. Aber nicht seine**

Liebe zu uns. Gottes Missfallen an unseren Sünden ist genauso real wie das Gewitter. Aber seine Liebe zu uns ist genauso sicher wie die strahlende Sonne über den Gewitterwolken.

Mit einem Lächeln erwählt

Warum sollte Gott uns treu bleiben? Samuel erklärt es: „Denn der HERR wird sein Volk *um seines großen Namens willen* nicht verlassen. Denn es hat dem HERRN *gefallen*, euch zu seinem Volk zu machen“ (1. Samuel 12,22). Wenn der HERR uns treu ist, dann liegt es nicht an unserer Leistung, sondern an seinem Charakter (seinem Namen). Wenn wir also frustriert seufzen: „Ich habe schon wieder versagt, weil ich so bin, wie ich bin“, dann lautet seine Antwort: „Und ich bin dir wieder treu, weil ich bin, der ich bin.“ So wie Gott die schwache Performance seines Volkes vorausgesehen hat und es ihm trotzdem gefallen hat, sie zu erwählen, so ist sein barmherziges

Ältere sollen
Jüngere an die
Hand nehmen.



Gottes Liebe zu uns
ist genauso sicher
wie die strahlende
Sonne über den
Gewitterwolken.

Wohlgefallen über allen seinen Kindern in Christus. Gott schaut seine Kinder mit einem väterlichen Lächeln an. Gott wusste schon vor zehn Jahren von meinem heutigen Versagen. Und er weiß auch, wie oft ich in den nächsten zehn Jahren scheitern werde. Trotzdem liebt er mich. Mein Versagen kann seine Versprechen nicht brechen. Ist es nicht stark, wie treu unser Vater ist?

Ein Fürsprecher ist nötig

In seinen letzten Worten eröffnet Samuel dem tief verunsicherten Volk eine Perspektive für die Zukunft: "Weil Gott euch treu bleibt, darum seid ihm gehorsam und lebt nach seinen Geboten!" Die Reise unter Gottes Leitung geht also weiter. Auch mit dem König. Das heißt, auch mit allen Konsequenzen ihrer Entscheidungen. Und realistisch betrachtet stehen die Chancen gut, dass die Israeliten bald wieder auf die Nase fallen werden. Was kann Samuel tun, damit Fall-Momente zu Aufsteh-Momenten werden? Samuel

ist entschlossen, als Fürsprecher für das Volk zu beten: „Auch was mich betrifft – fern sei es von mir, dass ich mich an dem HERRN versündigen und aufhören sollte, für euch zu bitten“ (1. Samuel 12,23). Ist es nicht bewundernswert, dass Samuel, obwohl das Volk ihn oft enttäuscht hatte, nicht *gegen* diese Menschen betet, sondern *für* sie? Ist es nicht erstaunlich, dass er zum Ausdruck bringt, wie treu er an diesem Dienst dranbleiben wird, auch wenn er nicht mehr auf der Bühne der Öffentlichkeit steht?

Ich habe mich gefragt: Wäre es nicht genial, so einen Fürsprecher zu haben, der „hinter der Bühne“ für mich betet, wenn ich versage? Gerade in dunklen „Donnermomenten“ merke ich, wie sehr ich einen Mittler brauche, der sicherstellt, dass die Brücke der Versöhnung zwischen Gott und mir wirklich trägt. Genau das tut Jesus Christus. Samuel weist in seinen Abschiedsworten über sich hinaus – auf diesen noch größeren Fürsprecher. Obwohl mein Versagen Grund genug wäre, dass sich Christus von mir distanziert, tut er genau das Gegenteil: Er betet für mich. Während Samuel nur noch wenige Jahre bis zu seinem Tod ein Fürsprecher sein konnte, lebt Jesus für immer und hört niemals auf, für mich einzutreten, wenn ich scheitere. Und während Samuel nichts in der Hand hatte, um Versöhnung zu erwirken, hat Jesus etwas in der Hand: Seine tiefen Nägelnarben. Er hat durch seinen Tod am Kreuz eine Ver-

söhnung ermöglicht, die auch in tausend Jahren nicht bröckeln wird. Ja, mein Versagen reißt Gräben auf. Aber Jesus hat diese Gräben auf eigene Kosten mit seiner Gnade geschlossen. Wenn ich falle, steht er für mich ein. Wo ich versage, spricht er für mich. Ich kann es mir innerlich vorstellen, wie er als mein Freund die eine durchbohrte Hand um mich legt und die andere im „Gerichtssaal“ hochhält: Alle Anklagen gegen mich sind entkräftet. Er hat bezahlt. Wenn wir von Samuels Ende lesen, dann dürfen wir wissen: Der treue Fürsprecher Samuel ist schließlich abgetreten. Unser Fürsprecher Jesus aber bleibt in Ewigkeit.

*Stark ist meines Jesu Hand,
und er wird mich ewig fassen,
hat zu viel an mich gewandt,
um mich wieder loszulassen.*

(...)

*Dass mein Mittler für mich spricht,
das ist meine Zuversicht.*

BUCHTIPP:



William Fereday

SAMUEL – DER MANN GOTTES

Samuel, der „Mann Gottes“, lebte in einer schwierigen Zeit: Jeder tat, was recht war in seinen Augen. Sogar die Verantwortlichen in Israel begingen schlimme Sünden, und der Priesterdienst war völlig aus den Fugen geraten. Samuel blieb seinem Gott treu. Er nahm seine Funktion als Prophet, Priester und König sehr ernst – bis Gott David, seinen erwählten König, einsetzte.

Dieses leicht verständliche Buch stellt Samuel in seinen beispielgebenden Charaktereigenschaften vor. Seine einfache und ungekünstelte Frömmigkeit, seine sorgfältige Verwaltung und Regierung, sein Gebetsleben und auch seine konsequente Verurteilung alles Bösen lassen ihn als einen Zeugen erstrahlen, dem wir nachahmen sollten.

Pb., 144 S., 13,5 × 20,5 cm, Best.-Nr. 257403,
ISBN 978-3-89287-403-4, **5,90 € (D)**

ZUSAMMEN-KONFERENZ 2026 IN REHE

„ZUSAMMEN“ – IN DER GEMEINSCHAFT UND IN
DER AUSRICHTUNG AUF GOTTES WORT



Im Zelt der Barmer Zeltmission

Nachdem der erste Versuch vor zwei Jahren ein voller Erfolg war, fand die Zusammen-Konferenz in diesem Jahr zum zweiten Mal in den Christlichen Gästehäusern in Rehe statt. Veranstaltet wurde das Wochenende vom Überörtlichen Arbeitskreis der Freien Brüdergemeinden.

Vom 23. bis 25. Juni 2026 kamen rund 550 Teilnehmer im großen Zelt der Barmer Zeltmission zusammen – darunter 350 Übernachtungsgäste und weitere 200 Tagesgäste und Mitarbeiter.

Nachdem wir uns beim letzten Mal dem Titusbrief gewidmet hatten, stand diesmal der Prophet Samuel im Mittelpunkt. Das Programm bot Bibelarbeiten für die Erwachsenen sowie eigene, altersgerechte Treffen für Kinder, Jung-schar, Teens und die Jugend. Auf vielfältige Weise beschäftigten wir uns mit Samuels Leben – von seiner Geburt über seine Berufung und seinen Dienst bis hin zu seinem Vermächtnis.

Zwei prägende Gedanken begleiteten uns durch die Tage: Wie

finden wir im Alltag vor Gott zur Stille, um auf seine Stimme zu hören („Rede, HERR, denn dein Knecht hört“)? Und wie steht es um unsere persönliche Herzeinstellung vor ihm („Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an“)?

Der Samstagnachmittag bot viel Raum für Begegnungen, Sport und Spaß. Alternativ gab es ein breites Seminarangebot zu den

Themen Apologetik, Evangelisation, Gesellschaft und Gemeinde. Ein Seminar befasste sich mit einem biografischen Lebensbild, während eine andere Gruppe ein Gospel-Lied einstudierte und dieses später im Plenum präsentierte. Wer Lust hatte, konnte außerdem bei einem Quiz rund um die Person Samuel mitmachen und tolle Preise gewinnen.

Es war wieder für jeden etwas dabei! Ein ganz herzliches Dankeschön gilt den Organisatoren und der Heimleitung für den rundum



Kids-Programm



Sport und Action am Life-is-more-Bus



Organisatoren:
Lothar Jung, Daniel Platte, Christian Nicko



Bibelgespräch



Bibelarbeit mit Daniel Brust

reibungslosen Ablauf sowie allen Mitarbeitern, die zum Gelingen der Konferenz beigetragen haben.

Wir freuen uns schon auf das nächste Mal: Die nächste Zusammen-Konferenz ist für den 23. bis 25. Juni 2028 geplant.

Martin Huster



Buscafe der Barmer Zeltmission



Verschiedene Werke stellen sich vor

WERKZEUGE IN GOTTES HAND

HIMMELFAHRTSKONFERENZ AM 14. MAI 2026 IN WRIST



Es war wieder schön auf der Himmelfahrtskonferenz 2026 in Wrist! Es war schön, Geschwister zu treffen und an ihrem Leben Anteil zu nehmen und von dem zu hören, was in ihren Gemeinden geschieht. Es war schön, von der Rendsburger Bücherstube zu hören, vom SOLA dort und von der STRAMI am Schönberger Strand. (Mitarbeiter gesucht!)

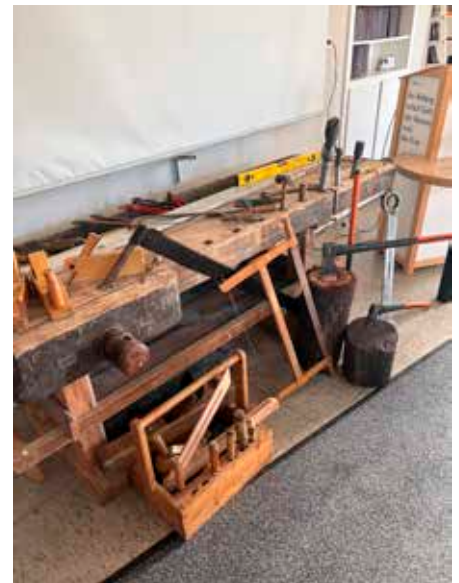
Außerdem fand ein Austausch über Werkzeuge statt. – Waaas? Es wurde auf einer christlichen Konferenz über Hammer, Akku-Schrauber, Wasserwaage und Feilen philosophiert? Ja und Nein. Denn die Glaubensgeschwister aus Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Mecklenburg wurden daran erinnert – ohne Philosophie –, dass sie Werkzeuge in Gottes Hand sind, so wie es von Stephanus, Philippus, Petrus und Paulus in Apostelgeschichte 6–9 berichtet wird.

Es wurde deutlich, dass Christen Werkzeuge in der Hand des Meisters sind. Wenn sie sich dem Heiligen Geist öffnen und ihren Willen in Gottes Hand legen, können große Dinge geschehen. Der Heilige Geist muss bestimmen,

damit der Plan des Baumeisters zum Bau des Reiches Gottes umgesetzt werden kann.

Bei schönem Sonnenschein konnte das Mittagessen im Freien eingenommen werden.

Auch die Kinder hatten viel Spaß und wurden in der Kinderstunde mit Bohrer, Hammer und Nägeln vertraut gemacht. Die



Geschichte von Stephanus wurde auch hier durchgenommen. Mit Steinen werfen oder beworfen werden? Wohl keine Geschichte für Kinder! Doch von Steinen wie „Du kannst nichts!“, „Du bist zu dumm!“, „Ich lade dich nicht zum Geburtstag ein!“ wird man sehr verletzt, und auch Kinder können solche Steine werfen.

Wer hat wohl mehr gelernt über „Werkzeuge in Gottes Hand“? Die Kinder oder die Erwachsenen?

Dank für alle Vorbereitungen für einen gelungenen Tag!

Wir freuen uns schon auf die 60. Ausgabe der Himmelfahrtskonferenz in Wrist.

Björn Berg, Manuel Rosenkranz



REMPESTRÜNER PFINGSTTAGE – FAMILIE IST MEHR

Unter dem Motto „Familie ist mehr“ standen in diesem Jahr die Rempesgrüner Pfingsttage – und selten hat ein Thema so gut zu einem Wochenende gepasst wie dieses. Denn Familie für uns Christen bedeutet ja zum einen die Familie – bestehend aus Vater, Mutter und Kind(ern) –, aber auch die Familie Gottes – die Gemeinde.

Familie bedeutet Zusammenhalt. Familie bedeutet, Zeit miteinander zu verbringen, gemeinsam zu essen, zu lachen, zu diskutieren, zu singen, zu beten und gemeinsam auf Gott zu hören – Zusammenhalt, auch wenn jeder andere Bedürfnisse hat. Genau das haben wir an diesem Wochenende alle gemeinsam erlebt.

Besonders lebendig wurde dieses Gemeinschaftsgefühl während der gemeinsamen Mahlzeiten. Immer wieder füllte sich das Essenszelt mit einem fröhlichen Gewusel aus Stimmen, Lachen und angeregten Gesprächen. Zwischen

dampfenden Kaffeetassen, Kuchentellern und herzhaften Mahlzeiten entstanden Begegnungen, die oft weit über Smalltalk hinausgingen und die in den Predigten gehörten Gedanken noch einmal vertieften. Man spürte: Gemeinschaft wächst oft genau dort, wo Menschen gemeinsam am Tisch sitzen.

Auch das gemeinsame Lachen kam an diesen Tagen nicht zu kurz. Neben vielen fröhlichen Begegnungen untereinander sorgten auch Thomas Kleine, Torsten Ströhm und Thomas Heckel immer wieder für herzhaftes, kollektives Lachen. Mit viel Humor, ehrlichen, herausfordernden Worten und lebensnahen Beispielen schafften sie es, in ihren Beiträgen ernste Themen verständlich und greifbar zu machen.

Dass Familie nicht bedeutet, immer derselben Meinung zu sein, zeigte sich bei einer Podiumsdiskussion, die nach einem ersten Versuch im vergangenen Jahr nun erneut stattfand. Dabei wurde deutlich: Diskussionen gehören zu einer echten Gemeinschaft dazu. Familie bedeutet eben nicht Harmonie um jeden Preis, sondern miteinander im Gespräch zu bleiben.

Ein besonderer Höhepunkt war wie in jedem Jahr das gemeinsame Singen. Wenn so viele Stimmen gemeinsam Gott loben, entsteht eine Atmosphäre, die – wie Torsten Ströhm sagte – uns einen kleinen Vorgeschmack auf den Himmel gibt. Der große Chor



erfüllte das Gebäude mit kraftvollen Liedern, die Musikgruppe verzauberte uns mit neuen, teils unbekannten Liedern, und auch die Kinder sangen mit großer Begeisterung und lernten sogar neue Lieder.

Auch das gemeinsame Gebet spielte eine zentrale Rolle. Eine große Gebetserhörung war bereits das außergewöhnlich schöne Wetter, das uns die gesamten Tage begleitete und zahlreiche Begegnungen im Freien möglich machte. Die Kinder nutzten das gute Wetter besonders und spielten gemeinsam ein Geländespiel und tobten sich bei einem gemeinsamen Fußballspiel aus.

Im Mittelpunkt der Pfingsttage stand aber das gemeinsame Studieren der Bibel. Thomas Kleine lenkte den Blick auf die Geschichte von Isaak, Rebekka, Esau und Jakob. Er zeigte eindrücklich, wie diese Familie zumindest gegen Ende von Isaaks



Leben zunehmend nebeneinander statt miteinander lebte. Der wahre Reichtum einer Gemeinschaft entsteht jedoch dort, wo Menschen füreinander da sind und gemeinsam mit Gott unterwegs bleiben.

Sehr lebensnah und alltagstauglich sprach anschließend Torsten Ströhm über das Thema „Familie in der Zerreißprobe“. Torsten machte uns eindrücklich Mut, dass wir mit Gott an unserer Seite keine Furcht haben müssen. Der Gott der Bibel ist kein ferner oder wechselhafter Gott, sondern ein ewiger und treuer Begleiter. Er kennt die Herausforderungen, denen sich Familien und Gemeinden heute stellen müssen, schon bevor sie uns überhaupt bewusst sind. Und selbst dann, wenn wir keinen Ausweg mehr sehen, hat Gott längst einen Weg vorbereitet. Egal, wie groß die Hürden erscheinen mögen – Gott ist immer größer. Wichtig ist, dass unser Glaube an den allmächtigen Gott alltagstauglich und erlebbar wird, damit das auf unsere Kinder „abfährt“.

Daran fügte sich passend am Sonntag die Frage an: „Wer gehört zu Gottes Familie?“ Die Antwort ist ebenso einfach wie befreiend: In Gottes Familie ist jeder willkommen. Gott lädt uns ein, zu ihm zu kommen, und möchte gleichzeitig der Mittelpunkt unserer Familien und Gemeinden sein. An unserem Miteinander in der Familie Gottes sollen unsere Mitmenschen Jesus erkennen.

Zum Abschluss richtete Thomas Heckel den Blick auf die Geschichte Noahs. Unabhängig von den vorherrschenden Bedingungen und dem Zeitgeist sorgt Gott voller Gnade und Barmherzigkeit für Menschen, die ihm treu sind. Er hat jeden und alles stets „im Fokus“. Doch Gott möchte



den Menschen nicht fernbleiben, sondern ihr Retter sein.

Während die Erwachsenen den Predigten lauschten, erlebten auch die Kinder ihr eigenes spannendes Programm. Gemeinsam mit Karsten Schwarz vom EfK begaben sie sich auf eine Seeretungsmission und ließen dabei die Geschichte von Jona lebendig werden. Mit viel Kreativität, Spiel und Begeisterung tauchten die Kinder in die biblische Geschichte ein und entdeckten, dass auch sie Teil von Gottes großer Familie sind. Das Thema Gemeinschaft wurde für die Kinder auch praktisch erlebbar. Passend zu ihrem Programm bauten die Kinder gemeinsam Morsegeräte und konnten dabei tüfteln, ausprobieren und zusammenarbeiten.

Ein weiterer Höhepunkt war der gemeinsame Spaziergang am Samstagabend. In wunderschönem Abendlicht machten wir uns gemeinsam auf den Weg und genossen die besondere Stimmung eines warmen Frühsommerabends.

So endeten die Rempesgrüner Pfingsttage mit großer Dankbarkeit. Dankbarkeit für die vielen Begegnungen, für intensive Gespräche, gemeinsames Lachen und Predigten, die uns als Familien Mut gemacht haben, uns herausgefordert haben und uns vor allem aber neu gezeigt haben, dass wir einen großen Gott haben, auf den immer Verlass ist.

Familie ist tatsächlich „mehr“ – mehr als Verwandtschaft, mehr als Gewohnheit, mehr als ein gemeinsamer Name. Familie entsteht dort, wo Menschen gemeinsam unterwegs sind, einander tragen, miteinander glauben und sich immer wieder neu unter Gottes Wort stellen.

Richard und Sarah Möckel

URLAUB, SONNE, STRAND UND MEHR ...

MENSCHEN BEGEGNEN UND MIT DEM EVANGELIUM KONFRONTIEREN



Markus Wäsch (Hg.)

AUF DER SUCHE –
Özlem begegnet Jesus

Tb., 96 S., 11 × 18 cm
Best.-Nr. 275126
ISBN 978-3-98963-126-7
€ (D) 3,90
Ab 20 St. je € (D) 2,90

Drei ehemalige Musliminnen erzählen, wie sie zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben. Außerdem werden Themen wie Gottes Liebe, Vergebung, Geborgenheit und Jesus Christus behandelt. Dieses Verteilbuch hilft, mit jungen Musliminnen ins Gespräch zu kommen.



Markus Wäsch / Carsten Polanz (Hg.)

AUF DER SUCHE –
Murats Geschichte mit Jesus

Tb., 96 S., 11 × 18 cm
Best.-Nr. 275127
ISBN 978-3-98963-127-4
€ (D) 3,90
Ab 20 St. je € (D) 2,90

Dieses evangelistische Verteilbuch richtet sich an in Deutschland geborene junge Muslime. Ausgehend vom Schöpfungsbericht der Bibel werden u. a. die Fragen nach Gott, dem Sinn des Lebens und dem Problem der Sünde besprochen und sehr einfühlsam aus biblischer Sicht dargestellt. Der größte Teil des Buches enthält jedoch Lebensberichte von Muslimen, die zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben.

Beim Spaziergang, unterwegs beim Joggen, im Restaurant, beim Besuch eines Konzerts, im Park auf der Bank ... überall können wir mit Menschen in Kontakt kommen, die uns unser HERR über den Weg schickt! Mit freundlichen Worten können wir mit ihnen reden, Gemeinsamkeiten entdecken und Interesse an ihnen zeigen. So öffnen sich Türen, um auch über den Glauben zu sprechen ... und ein Büchlein weiterzugeben, das wichtige Impulse gibt, um Jesus anzunehmen und ins Reich Gottes einzutreten.

Nachfolgend eine kleine Auswahl an evangelistischen Büchern, die bei Interesse weitergegeben werden können – nicht nur im Urlaub ...

Ab 20 St.
je
€ (D) 2,10



Werner Gitt

Je € (D) 2,50

WER WEIß?

Vielleicht gibt es Gott ja doch?
Tb., 160 S., 11 × 18 cm
Best.-Nr. 256714
ISBN 978-3-86699-714-1

Schlägt man morgens die Zeitung auf, springen einem überwiegend Meldungen entgegen, die uns besorgt und beunruhigt aufhorchen lassen. Und unvermittelt rückt der Glaube an Gott in den Fokus und wirft Fragen auf: Ist Gott überhaupt beweisbar? Gibt es Leben im All? Wer hat die Welt am meisten verändert? u. a. Neben allgemeinen Glaubens- und Existenzfragen werden besonders naturwissenschaftliche Aspekte berücksichtigt.

LEUCHTSPUREN

zum ewigen Leben
Tb., 144 S., 11 × 18 cm
Best.-Nr. 256715
ISBN 978-3-86699-715-8

Der Ausspruch des griechischen Philosophen Heraklit (535–475 v. Chr.), »Alles fließt«, hat auch heute noch Gültigkeit. Alles verändert sich – nichts bleibt, wie es ist! – Gibt es wirklich nichts in dieser Welt, das bleibt und feststeht? Das Neue Testament sagt klar und deutlich: Es gibt tatsächlich etwas, das beständig ist – es gibt jemanden, der unveränderlich ist. Auch die von ihm geschaffenen Naturgesetze sind unveränderlich. Der Autor gibt Antwort darauf, wie man den Weg zum ewigen Leben finden kann.



M. Jäger

GLAUBE FÜR ANFÄNGER

Tb., 176 S., 10 × 15 cm
Best.-Nr. 256418
ISBN 978-3-86699-418-8
€ (D) 1,00
Ab 20 St. je € (D) 0,80

„Glaube für Anfänger“ möchte zeigen, dass es sich lohnt, genauer hinzuschauen, und dass die Botschaft der Bibel – sofern sie wahr ist – alle etwas angeht. Argumente und Erklärungen liefern dabei Stoff zum Nachdenken. Vor allem aber will dieses Buch erzählen, wie großartig Gott ist, wie sehr er persönlich an jedem Einzelnen interessiert ist.



Karl-Heinz Vanheiden / Alexander Schick

JESUS – DAS LEBEN

Tb., 256 S., 12 × 18,7 cm
Best.-Nr. 271580
ISBN 978-3-86353-580-3
€ (D) 9,90
Ab 10 St. je € (D) 7,90
Ab 25 St. je € (D) 5,90
Ab 50 St. je € (D) 3,90

Das Leben von Jesus in chronologischer Reihenfolge nach den Texten der Evangelien. Die verwendete Übersetzung, NeÜ, macht es zu einer leicht lesbaren Lektüre. Zahlreiche Abbildungen erweitern das Bild vom damaligen Land und seinen Eigenheiten zur Zeit von Jesus.



Wolfgang Seit (Hg.)

ICH BIN WIRKLICH GELIEBT

Tb., 96 S., 11 × 18 cm
Best.-Nr. 275192
ISBN 978-3-98963-192-2
€ (D) 3,90
Ab 20 St. je € (D) 2,90

Jeder sehnt sich nach Liebe. Auch wenn man von Menschen oft enttäuscht wurde, bleibt die Sehnsucht nach Angenommensein und Zuwendung immer bestehen. So ging es auch Paul. Er fühlte sich von niemandem akzeptiert. Bis er Gott begegnete. Er sowie fünf weitere Personen berichten in diesem Buch davon, wie sie auf ihrer Suche nach Liebe Gott fanden – und mit ihm ein erfülltes Leben.

ca. Juni/Juli 2026



Holger Clas / Torsten Bodecker (Hg.)
FAHNDUNGSERFOLG

Tb., 96 S., 10 x 15 cm
Best.-Nr. 275105
ISBN 978-3-98963-105-2
€ (D) 2,50
Ab 20 St. je € (D) 1,90

Polizisten und Polizistinnen berichten von ihrer alltäglichen Arbeit, von Bewahrungen und Herausforderungen, von Gebetserhörungen und wundersamen Wendungen. Sie alle haben erlebt: Gott ist mit ihnen, egal, ob auf Streife, in der Dienststelle oder zu Hause. Lebendiges Christsein als Zeugnis in brisanten Bereichen unserer Gesellschaft!



Dieter Hesse / Hartmut Jaeger / Thomas Kleine (Hg.)
VOM BLITZ GETROFFEN

Tb., 128 S., 11 x 18 cm
Best.-Nr. 271920
ISBN 978-3-86353-920-7
€ (D) 7,90

Zwei Männer werden vom Blitz getroffen; der eine stirbt, der andere überlebt. Dieses schreckliche Ereignis löst die Frage aus: Wie kann ein liebender und allmächtiger Gott so viel Leid zulassen? In den Erlebnisberichten und Dokumenten wird deutlich: Wer glaubt, ist besser dran im Leid und gewinnt sogar eine Perspektive über das Leid hinaus.

Udo Blumer mit Elisabeth Weise und Michael Stahl

**HINTER GITTERN
GNADE GEFUNDEN**

Tb., 80 S., 11 x 18 cm
Best.-Nr. 271913
ISBN 978-3-86353-913-9
€ (D) 3,90
Ab 20 St. je € (D) 2,90

Tauche ein in eine unglaubliche Lebensgeschichte: Udo Blumer, ein ehemaliger Einbrecherkönig, der zwei Jahrzehnte seines Lebens hinter Gittern verbracht hat, erlebt eine überraschende Wendung, als er im Gefängnis mit einer Kindsmörderin konfrontiert wird. Getrieben von einem tiefen Verlangen nach echter Vergebung findet er Trost und Hoffnung in der Botschaft des Evangeliums. Ehrliche Einblicke, die ermutigend zu Herzen gehen.

Herbst 2026
Aus der Reihe „kurzgefasst“:



Tb., 64 S., 11 x 16 cm
je € (D) 2,50

Hartmut Jaeger (Hg.)
DIE BIBEL
Best.-Nr. 275147
ISBN 978-3-98963-147-2

**Ab 20 St.
je
€ (D) 1,90**

Dieses Buch will mehr, als nur über die Bibel zu informieren. Es stellt das Buch vor, das auf die Grundfragen unseres Lebens Antworten geben kann und uns Hilfe bietet in einer orientierungslos gewordenen Zeit. Ein Buch für alle, die mehr über die Bibel und ihre Botschaft wissen wollen.

JESUS CHRISTUS

Best.-Nr. 275148
ISBN 978-3-98963-148-9
Dieses Buch richtet sich an Menschen, die nach Orientierung im Leben suchen, und lädt dazu ein, Jesus kennenzulernen und eine persönliche Beziehung zu ihm zu entdecken.

Markus Wäsch

LEBEN NACH DEM TOD
Best.-Nr. 275150
ISBN 978-3-98963-150-2

Jeder Mensch lebt dem Tod entgegen. Ihn zu verdrängen hilft nicht – ihn zu verstehen schon. Daher widmet sich dieses Buch offen den folgenden Fragen:

- Wie gehen wir mit dem Tod um?
 - Was ist von Nahtoderfahrungen zu halten?
 - Wer ist der Tod im Licht der Bibel?
- Am Ende führt es zur entscheidenden Frage: Wer kommt in den Himmel?

WAS BRINGT RELIGION?

Best.-Nr. 275151
ISBN 978-3-98963-151-9

Dieser Band beschäftigt sich mit dem Thema „Religion“. Dabei geht er vor allem folgenden Fragen nach:

- Wollen alle Religionen im Grunde nicht dasselbe?
- Was ist das Unheilvolle an Religionen?
- Und warum ist das Evangelium von Jesus Christus die weitaus bessere Wahl gegenüber jeder Art von Religiosität?

Das Buch zeigt am Ende auf, dass der Durst nach dem Ewigen tatsächlich gestillt werden kann.



VERTEIL-NT (NEÜ)

Gb., 768 S., 7,5 x 12 cm
€ (D) 3,90

Motiv Flaschenpost
Best.-Nr. 271394
ISBN 978-3-86353-394-6

Motiv Fußball
Best.-Nr. 271398
ISBN 978-3-86353-398-4

Eine handliche und trendige Ausgabe des Neuen Testaments inklusive der Psalmen und Sprüche mit qualitativ hochwertigem Kunststoffumschlag. Sie eignet sich sehr gut zum Lesen unterwegs und zum Verschenken an Interessierte.



Hartmut Jaeger (Hg.)

**GOTT LÄSST SICH
FINDEN**

Tb., 64 S., 11 x 18 cm
Best.-Nr. 275159
ISBN 978-3-98963-159-5
€ (D) 3,90
Ab 20 St. je € (D) 2,90

Für Menschen auf der Suche nach Gott; Menschen, die Gott persönlich erleben wollen.



Peter Güthler (Hg.)
Tb., 96 S., 11 x 18 cm

VOM NEBEL INS LICHT

Best.-Nr. 271475
ISBN 978-3-86353-475-2
€ (D) 3,90
Ab 20 St. je € (D) 2,90

Berichte von gottesfürchtigen Menschen, die zu Jesus fanden ... und Antworten auf die wichtigsten Fragen des Lebens gefunden haben.

**NEUE HOFFNUNG
GEFUNDEN**

Best.-Nr. 271989
ISBN 978-3-86353-989-4
€ (D) 2,90
Ab 20 St. je € (D) 2,20

Wie gehe ich persönlich mit Leid um? Wie schöpfe ich in scheinbar ausweglosen Situationen Hoffnung? Am Beispiel verschiedener Menschen wird gezeigt, dass Gott auch in unseren schwersten Stunden bei uns ist und uns durch alle Prüfungen durchtragen will. Doch nicht nur in den großen Katastrophen, sondern auch in kleinen, alltäglichen Belastungen steht Gott uns zur Seite. Mit praktischem Ratgeberanteil.



Liane Vedder-Proksch (Hg.)

**GOTT BEFREIT
VON SÜCHTEN**

Tb., 96 S., 11 x 18 cm
Best.-Nr. 271933
ISBN 978-3-86353-933-7
€ (D) 3,90
Ab 20 St. je € (D) 2,90

Eine Sucht kann aus ruhigen, lebenswerten Menschen gewaltbereite und enthemmte Personen machen; sie treibt tiefe Wunden in die Herzen der Angehörigen, führt dazu, dass Familien zerbrechen und die Betroffenen oft alles verlieren. Allein schaffen sie es oft nicht, diesem Teufelskreis zu entfliehen. Doch die Zeugnisse in diesem Buch zeigen, dass Jesus Christus stärker ist und auch die schlimmste Suchterkrankung heilen kann!

**VIELE WEITERE
EVANGELISTISCHE
BÜCHER ENTDECKEN:**



ca. Juni/Juli 2026

IN FROHER GEMEINSCHAFT

FRAUENFREIZEIT IN DER SCHWARZWALDMÜHLE BESENFELD



Vom 11. bis 18. Juni 2026 trafen sich 26 Frauen in der Schwarzwaldmühle, um eine gemeinsame Woche unter Gottes Wort in froher Gemeinschaft zu erleben. Einige Teilnehmerinnen waren schon öfter dabei gewesen, sie freuten sich auf ein Wiedersehen. Die neu dazugekommen Frauen wurden in der liebevollen Atmosphäre herzlich willkommen geheißen.

Das Leitungsteam mit Angelika Geiger, Christine Heymanns, Elisabeth Mehrbrodt, Heike Prang und Christiane Volkmann hatte für die Vormittage Bibelarbeiten über Personen vorbereitet, die durch Jesus verändert wurden. So beschäftigten wir uns gemeinsam mit biblischen Zeugnissen aus dem Johannesevangelium. Dabei lernten wir sehr unterschiedliche Menschen kennen, die Jesus begegneten und dadurch eine völlige Veränderung in ihrem Leben erfuhren.

Über allem stand der Leitvers aus 2. Korinther 5,17: *Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*

Das durften wir mit der Taufe einer Schwester in der Nagoldtalsperre erleben, die vor zwei Jahren auf der Freizeit den Herrn Jesus Christus in ihr Leben aufgenommen hatte. Wir können nur

staunen, wie der Herr Menschen vorbereitet und verändert.

Nachmittags wurden gemeinsame Aktivitäten angeboten. Wir besuchten Freudenstadt, es gab Bastelangebote, Spaziergänge und eine Einladung der ganzen Freizeitgruppe zum Kaffeetrinken nach Baiersbronn zu Beate Mast.

Die Abende wurden unterschiedlich gestaltet. Wir hatten Zeit zum gemeinsamen Singen, die Lebensbilder von August Michel und Elisabeth Seiler durften wir kennenlernen. Es wurden Eigenschaften Gottes und des Herrn Jesus vorgestellt, die uns Trost und Ermutigung für unseren Alltag geben.

Höhepunkte des Tages waren auch die gemeinsamen Mahlzeiten mit der wunderbaren Versorgung durch das Mühlenteam. Es war täglich ein besonderer Genuss, so wunderbar versorgt zu werden. Wir konnten uns gut erholen und ganz neue Kräfte für den Alltag gewinnen.

Für 2027 ist die Frauenfreizeit vom 10. bis 17. Juni geplant. Wir freuen uns auf die schönen Tage in froher Gemeinschaft.

Bei Interesse wendet euch gern an Siegfried Högn (Heimleitung) unter info@swm-besenfeld.de für alle Informationen.

Renate Möckel



WISSENSWERTES ZUM PROPHETEN DANIEL

„Und viele von denen, die im Land des Staubes schlafen, werden aufwachen: die einen zu ewigem Leben und die anderen zur Schande, zu ewigem Abscheu. Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste.“

Daniel 12,2,3

Was für ein Lebensweg

605 v. Chr. eroberten die Babylonier Jerusalem und deportierten die Elite der Stadt nach Babel. Im Zug der Gefangenen liefen auch der Teenager Daniel und seine Freunde die 1500 Kilometer lange Strecke mit.

539, also 66 Jahre später, fegte Kyrus die Babylonier von der politischen Bühne, errichtete das medo-persische Weltreich und gestattete den Juden die Rückkehr. Daniel, inzwischen über 80 Jahre alt und hoch angesehen, erlebt diesen Umbruch hautnah mit.

Daniel und die anderen Propheten

Das hebräische AT besteht aus drei Teilen: dem Gesetz, den Propheten und den Schriften. Merkwürdigerweise ist Daniel dort nicht bei den Propheten zu finden, sondern

in der Abteilung der Schriften. Warum? Vielleicht ist dies der Grund: Er hatte zwar die Gabe der Prophetie, aber nie das Amt eines Propheten inne.

Die Botschaft

Es gibt zwei große Linien im Text. Einerseits die biographischen Passagen: Gut verstehbar, lebensnah und voller Ermutigung, Gott auch in unbequemen Verhältnissen treu zu sein. Eine Fundgrube für die Verkündigung.

Andererseits die prophetischen Texte, in denen die Abfolge der großen Weltreiche offenbart wird. Die Aussagen sind zum Teil so präzise, dass Kritiker, die nicht an Offenbarung glauben, das Buch gerne in eine viel spätere Zeit schieben möchten.

Neben der Weltgeschichte sieht Daniel auch Heilsgeschichte: In der Abfolge der Weltreiche wird Gott beginnen, ein anderes, ewiges Reich zu bauen. Untrennbar verbunden ist das mit einer Person mit göttlichen Attributen, der zugleich »Menschensohn« genannt wird. Wer das wohl ist?

WISSENSWERTES ZUR OFFENBARUNG

„Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst.“

Offenbarung 21,6

Unruhe um die Wiederkunft des Herrn

Neben den Angaben im Bibeltext selbst sprechen folgende Gründe für Johannes, den Jünger Jesu, als Verfasser:

- Die Kirchenväter unterstützen diese Annahme.
- Die Offenbarung wurde spontan in weiten Kreisen anerkannt. Das lässt auf einen weithin anerkannten Verfasser schließen.
- Der Verfasser steht den angeschriebenen Gemeinden nahe und kennt die Verhältnisse.

Was ist die Offenbarung überhaupt für ein Buch?

Die Offenbarung ist faszinierend und schwierig zugleich. Die Ausleger haben höchst unterschiedliche Vorstellungen entwickelt, wie das Buch zu verstehen sei. Das betrifft nicht nur Einzelaussagen, sondern das Buch als

Ganzes. Das sind die vier wichtigsten Auslegungskonzepte:

1. Kirchen- und weltgeschichtliche Deutung: Die ganze Offenbarung wird als verdichtete Beschreibung der Geschichte verstanden. Das Problem: Die vergehenden Jahrhunderte machen ständige Korrekturen erforderlich.
2. Die zeitgeschichtliche Deutung: So ähnlich, wie Paulus Briefe in eine konkrete Situation geschrieben hat, sei die Offenbarung eine prophetisch verhüllte Botschaft an die leidende Gemeinde im 1. Jh. Das ganze Buch beschreibt nur diese Zeit.
3. Die symbolisch-zeitlose Deutung: Der Bezug zur Geschichte spielt hier keine Rolle. Die Texte werden nicht der Geschichte zugeordnet, sondern sind nur eine Verkleidung für zeitlose göttliche Prinzipien.
4. Die endgeschichtliche Deutung (sie liegt diesem Plan zugrunde): Die ersten Kapitel (1 und 3) werden dabei als Botschaften an historische Gemeinden angesehen. Ab Kapitel 4 werden die Ereignisse der letzten Zeit bis zur Vollendung beschrieben.



WISSENSWERTES ZUM PHILIPPERBRIEF

„Seid um nichts besorgt, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.“

Philipper 4,6-7

Woher kam der Brief?

Dass Paulus der Verfasser dieses Briefes ist, erfahren wir gleich im ersten Satz. Das wird auch von vielen der alten Kirchenväter bestätigt. Gewiss ist auch, dass Paulus den Brief als Gefangener schrieb. Unterschiedliche Ansichten gibt es jedoch, aus welchem der beiden bekannten Gefängnisaufenthalte er geschrieben wurde. Paulus war zuerst in Cäsarea in Haft, bevor er nach Italien reiste; der zweite Gefängnisaufenthalt folgte später in Rom. Besonders die Passage in der Grußformel am Briefschluss „...grüßen euch die aus des Kaisers Haus“ spricht mehr für eine Abfassung in Rom – damit wäre der Brief im Jahr 61 oder 62 n. Chr. geschrieben worden.

Anlass für den Brief

Zwischen der Gemeinde in Philippi und dem Apostel gab es eine besondere beiderseitige Zuneigung. Das hängt damit zusammen, dass die Gemeinde den Apostel mehrfach finanziell unterstützte. Zeitweise war sie die einzige Gemeinde überhaupt, die seine materiellen Bedürfnisse im Blick hatte. Philippi ist ein schönes Beispiel dafür, dass eine Gemeinde Verantwortungsbewusstsein für Missionare haben soll. Zuletzt hatte man in Philippi erfahren, dass der Apostel inhaftiert war. Um die Haftbedingungen zu erleichtern (Inhaftierte hatten keine Vollpension wie heute, sondern waren auf die Versorgung durch Angehörige angewiesen), schickten sie Epaphroditus zu ihm. Während der Zeit in der Nähe des Apostels erkrankte er lebensbedrohlich. Deshalb schickt ihn Paulus nach seiner Genesung sehr bald mit dem „Brief an die Philipper“ zurück. Vom Anlass her ist der Brief also ein Dankschreiben.

WISSENSWERTES ZUM KOLOSSERBRIEF

„Seht zu, dass niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß! Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“

Kolosser 2,8-9

Die Stadt Kolossä und die Gemeinde

Die meisten Paulusbriefe richten sich an Gemeinden in bedeutenden Städten: Rom, Korinth, Ephesus. Kolossä dagegen war eine unbedeutende Stadt, deren Namen ohne diesen Brief nur noch Spezialisten bekannt wäre. Paulus hat die Stadt wahrscheinlich nie selbst besucht. Ein schweres Erdbeben 61/62 n. Chr. hat ihr schwer zugesetzt, ihre Geschichte aber nicht beendet.

Der Anlass des Briefes

Die Kolosser mussten sich mit einer Irrlehre auseinandersetzen, die im Dunstkreis der Gnosis zu vermuten ist. Es werden zwar nicht viele Details genannt, aber an den

Themen, die Paulus anspricht, erkennt man die Konfliktfelder:

- Jesus Christus wird von den Irrlehrern anerkannt, aber seine Gottheit wird infrage gestellt. Deshalb finden wir den mächtigen Abschnitt über die Größe und Bedeutung Jesu in 1,15 ff.
- Weil sie Jesus „kleiner“ machen, gewinnen andere religiöse Elemente an Gewicht. Engel werden angebetet, Visionen verdrängen die Wahrheit, und neue gesetzliche Elemente machen sich breit (2,18ff.).
- Die Irrlehrer versprechen die Fülle – falls man dies tut, jenes nicht isst, anderes nicht berührt usw. Wer aber die Fülle sucht, wird sie nur in Christus finden (2,8-9).

Auch wenn der Brief auf grobe Kriegerhetorik verzichtet, ist er – zumindest in den ersten beiden Kapiteln – eine Kampfschrift. Paulus drückt das auch so aus, dass er mit diesem Brief einen „großen Kampf“ um die Gläubigen in Kolossä führt. Er fürchtet, dass sie von den Kräften, die sie umwerben, „eingefangen“ werden. Auch wenn kein Blut fließt, geht es um Leben und Tod.

WISSENSWERTES ZUM JAKOBUSBRIEF

„Was nützt es, liebe Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, hat aber keine Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten?“

Jakobus 2,14

Autor und Abfassungszeit

Wie in jener Zeit üblich beginnt der Brief mit dem Namen des Verfassers. Das mag eindeutig erscheinen, ist es aber nicht, denn es gab mehrere bedeutende Männer dieses Namens in der frühen Christenheit. Die altkirchliche Überlieferung weist den Brief Jakobus, dem Halbbruder des Herrn, zu. Es könnte sein, dass der Brief die älteste neutestamentliche Schrift überhaupt ist. Allerdings sind sich die Fachleute nicht ganz einig, manche setzen den Brief vor dem Apostelkonzil an – also vielleicht 47 n. Chr. –, andere meinen, dass er um das Jahr 60 entstanden ist.

Empfänger

Auch hier klärt uns der Brief selbst auf: „... den zwölf Stämmen in der Zerstreuung.“ Jakobus hat Christen

mit jüdischem Hintergrund im Blick, wie er selbst auch einer ist. Das zeigt sich in vielen Bezügen zum jüdischen Gesetz. Wahrscheinlich war der Brief nicht an eine spezielle Gemeinde gerichtet, sondern so etwas wie ein Rundschreiben.

Stil und Thema des Briefes

Jakobus hat einen knappen, kraftvollen Stil. Der Brief enthält keine langen Darlegungen, sondern besteht eher aus Kurzkomentaren zum praktischen Christsein – zum Teil garniert mit ganzen Reihen von Illustrationen. Damit sind wir beim inhaltlichen Schwerpunkt des Briefes: Es geht um „Werke“. Echter christlicher Glaube bringt immer sichtbare Glaubenswirkungen hervor. Ein folgenloses Christsein ist für ihn gar kein Christsein. Er formuliert diese Erwartung so druckvoll, dass manche Ausleger Mühe haben, das Evangelium in diesem Brief zu erkennen. Das muss man nicht so sehen, aber die Betonung liegt mehr auf „Werken“ als auf »Glaube«.

WISSENSWERTES ZUM PROPHETEN HOSEA

„Kommt und lasst uns zum HERRN umkehren! Denn er hat zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat geschlagen, er wird uns auch verbinden.“

Hosea 6,1

Die Zeit des Propheten

Jerobeam II. war der letzte König des Nordreiches mit einer langen, relativ stabilen Regierungszeit. Außenpolitisch ging es ruhig zu. Einige Jahrzehnte Frieden taten dem Volk wirtschaftlich gut – mit der widersinnigen Begleiterscheinung, dass mit dem Wohlstand auch die Gottlosigkeit wuchs. In diese Situation berief Gott seinen Propheten, und er blieb bis zum Untergang des Nordreiches. Als Jerobeam II. starb, war die komfortable Zeit vorbei. Unter den letzten sechs Königen (Secharja, Schallum, Menahem, Pekachja, Pekach, Hoschea) wurde das Leben schwieriger, es herrschte zeitweise fast Anarchie. Vier der sechs Könige wurden ermordet. Da überrascht es nicht, dass Hosea keine guten Botschaften mehr zu vermitteln hatte. Ob er am Ende selbst von der Deportation betroffen war, erfahren wir leider nicht.

Besonderheiten bei Hosea

1. Hoseas Wirkungsgebiet war das Nordreich Israel. Im Text wird dafür häufig die Bezeichnung „Ephraim“ gebraucht. Eigentlich war Ephraim nur einer der zehn Stämme des Nordreiches, aber wegen seiner Dominanz wird der Stammesname als Synonym für ganz Israel gebraucht.
2. Wie andere Propheten auch ist Hosea nicht nur ein Wort-Bote, sondern sein Auftrag ergreift sein ganzes Leben. So muss er eine Hure heiraten (bzw. eine Frau, die ihm anschließend untreu wird), um damit die Untreue Israels Gott gegenüber auszudrücken. Einen seiner Söhne muss er „Nicht mein Volk“ nennen und ein Mädchen „Nicht-Erbarmen“. Jedes Mal, wenn er seine Kinder ruft, muss er wiederholen, dass Gott sich von seinem Volk abgewandt hat.



GLAUBEN.LEBEN 2026 Dillenburg Kalender

Diese Jahreskalender bietet Christen tägliche Denkanstöße, um im Glauben zu wachsen. Die Andachten folgen einem Bibelleseplan, der in vier Jahren einmal durch die gesamte Bibel führt. Verschiedene Autoren beleuchten die Texte aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Er kann als Buch- wie auch als Abreißkalender erworben werden.



Abreißkalender

400 Blatt, 18,8 × 27,4 cm
Best.-Nr. 272700026, ISBN 978-3-98963-021-5
€ (D) 16,90

Buchkalender

Gb., 784 S., 11 × 16,5 cm
Best.-Nr. 272701026, ISBN 978-3-98963-022-2
€ (D) 11,90

Wichtige Hinweise zum neuen Bibelleseplan

Für die kommenden Jahre 2026 bis 2029 bieten wir – in Verbindung mit dem **Kalender „glauben.leben“** – einen neuen **BIBELLESEPLAN**. Dazu gibt es keine Fragen und Antworten mehr, dafür aber einen ausgewählten **Tagesvers**, zu dem man einen **Andachtstext** in dem Kalender lesen kann. Die **Einführungen** zu den biblischen Büchern findet man weiterhin an gewohnter Stelle in der G.

Diese neue Bibellese führt über vier Jahre hinweg **einmal durch die ganze Bibel** und orientiert sich dabei mit ihren Leitversen und Andachten konsequent am **Kirchenjahr**, d. h., sie berücksichtigt die einschlägigen **Feste und Feiertage**. An den **Sonntagen** sind zumeist die poetischen Bücher der Bibel (Psalmen, Sprüche, Hohelied usw.) im Blick.

Wir wünschen weiterhin allen Lesern und Nutzern der G und des Bibelleseplans bereichernde Erfahrungen und Einsichten in der Begegnung mit Gottes Wort!

JAHRESBIBELLESE – SEPTEMBER/OKTOBER 2026

Wochentag	Datum	Bibellese	Tagesvers	X	Donnerstag	1. Oktober 2026	Offb.10	9a	
Dienstag	1. September 2026	Hiob 38	1		Freitag	2. Oktober 2026	Offb.11	2a	
Mittwoch	2. September 2026	Hiob 39	26		Samstag	3. Oktober 2026	Offb.12	10a	
Donnerstag	3. September 2026	Hiob 40	4		Sonntag	4. Oktober 2026	Ps.38	19	
Freitag	4. September 2026	Hiob 41	26		Montag	5. Oktober 2026	Offb.13	11	
Samstag	5. September 2026	Hiob 42	5		Dienstag	6. Oktober 2026	Offb.14	13a	
Sonntag	6. September 2026	Ps.34	15		Mittwoch	7. Oktober 2026	Offb.15	1b	
Montag	7. September 2026	Dan.1	8a		Donnerstag	8. Oktober 2026	Offb.16	4	
Dienstag	8. September 2026	Dan.2	19		Freitag	9. Oktober 2026	Offb.17	14a	
Mittwoch	9. September 2026	Dan.3	25a		Samstag	10. Oktober 2026	Offb.18	17a	
Donnerstag	10. September 2026	Dan.4	28b		Sonntag	11. Oktober 2026	Ps.39	13a	
Freitag	11. September 2026	Dan.5	30		Montag	12. Oktober 2026	Offb.19	7	
Samstag	12. September 2026	Dan.6	12		Dienstag	13. Oktober 2026	Offb.20	2	
Sonntag	13. September 2026	Ps.35	22		Mittwoch	14. Oktober 2026	Offb.21	6a	
Montag	14. September 2026	Dan.7	13a		Donnerstag	15. Oktober 2026	Offb.22	20	
Dienstag	15. September 2026	Dan.8	27b		Freitag	16. Oktober 2026	Phi.1	6	
Mittwoch	16. September 2026	Dan.9	3a		Samstag	17. Oktober 2026	Phi.2	4	
Donnerstag	17. September 2026	Dan.10	18		Sonntag	18. Oktober 2026	Ps.40	4a	
Freitag	18. September 2026	Dan.11	1		Montag	19. Oktober 2026	Phi.3	20	
Samstag	19. September 2026	Dan.12	13		Dienstag	20. Oktober 2026	Phi.4	5	
Sonntag	20. September 2026	Ps.36	6		Mittwoch	21. Oktober 2026	Kol.1	15	
Montag	21. September 2026	Offb.1	17b		Donnerstag	22. Oktober 2026	Kol.2	15a	
Dienstag	22. September 2026	Offb.2	11		Freitag	23. Oktober 2026	Kol.3	19	
Mittwoch	23. September 2026	Offb.3	2a		Samstag	24. Oktober 2026	Kol.4	6	
Donnerstag	24. September 2026	Offb.4	11a		Sonntag	25. Oktober 2026	Ps.41	14	
Freitag	25. September 2026	Offb.5	3		Montag	26. Oktober 2026	Jak.1	14	
Samstag	26. September 2026	Offb.6	17		Dienstag	27. Oktober 2026	Jak.2	22	
Sonntag	27. September 2026	Ps.37	16		Mittwoch	28. Oktober 2026	Jak.3	18	
Montag	28. September 2026	Offb.7	10		Donnerstag	29. Oktober 2026	Jak.4	17	
Dienstag	29. September 2026	Offb.8	1		Freitag	30. Oktober 2026	Jak.5	9a	
Mittwoch	30. September 2026	Offb.9	6a		Samstag	31. Oktober 2026	Hos.1	7a	

VERTRAUEN AM LIMIT?

SCHWESTERHERZ-WOCHENENDE VOM 12. BIS 14. APRIL 2026 AUF DEM SANDERHOF

Eine Zeit voller Herzlichkeit, Tiefe und echter Gemeinschaft durften wir beim Schwesterherz-Wochenende auf dem wunderschönen Sanderhof erleben. Schon bei der Ankunft wurden wir liebevoll empfangen. Persönlich vorbereitete Zimmer, kleine Kärtchen und süße Aufmerksamkeiten auf den Betten machten sofort deutlich: Hier ist jede Einzelne willkommen und erwartet.

Wir beide hatten bereits ein Frauenwochenende in Rehe erlebt und waren gespannt, was uns hier erwarten würde. Noch bevor die erste Bibelarbeit begann, wurden wir von der Küche mit einem besonders leckeren Abendessen verwöhnt – es schmeckte nach mehr.

Unter dem Thema „Vertrauen am Limit“ begann die erste Bibelarbeit mit Kathrin Pfeiffer: „Gibt es ein Limit?“ Besonders hängen geblieben ist dabei der Vers aus Hebräer 11,1: „Was ist nun also der Glaube? Er ist das Vertrauen darauf, dass das, was wir hoffen, sich erfüllen wird, und die Überzeugung, dass das, was man nicht sieht, existiert.“ Kathrin hat mir (Dorothy) eine wichtige Wahrheit mitgegeben! „Vertrauen ist die stillste Art von Mut.“ Der Satz geht mir nicht mehr aus dem Kopf. Genauso wenig wie die dazugehörige Frage „Hast du noch Mut?“, die mich im Alltag immer wieder zum Nachdenken anregt. Den Abend ließen wir in fröhlicher Gemeinschaft mit Spielen, einer Candy-Snackbar und gesegneten Gesprächen gemütlich ausklingen.

Am Samstagmorgen ging es mit der zweiten Bibelarbeit von

Anne Reifel weiter: „Vertrauen – trotz Ungewissheit weitergehen“. Anhand von fünf Frauen aus der Lebensgeschichte von Mose wurde deutlich, wie Vertrauen auch in unsicheren Zeiten wachsen kann. Am Nachmittag machten wir uns „vertrauensvoll“ auf den Weg zu einem Spaziergang in der Stadt Lemgo. In wechselnden Zweiergruppen tauschten wir uns über verschiedene Fragen aus und vertieften das Gehörte.

Ein besonderes Highlight war dann der Abend mit unserem Gast Anita Hallemann, die uns sehr persönlich an ihrem Lebensweg mit Gott teilhaben ließ. Auch nach dem offiziellen Programmende blieben viele Frauen noch beisammen, saßen um sie herum und hörten weiter zu – fast wie Enkelkinder, die gespannt den Geschichten ihrer Großmutter lauschen. Besonders prägend waren für mich (Tamara) ihre Worte: „Wir sind wertvoll, egal, was auch kommt“, „Ich muss Gott kennen, um ihm zu vertrauen“ und „Meine Beziehung zu ihm ist das Wichtigste“. Nach diesem erfüllten Tag fielen wir müde, aber dankbar ins Bett.

Der Sonntag begann mit einem reichhaltigen Frühstück – mit Pancakes, Müsli und allem, was



das „Schwesterherz“ begehrt. Im Anschluss hat uns Naomi Vedder die dritte und letzte Bibelarbeit zum Thema „Vertrauen – Gottes Verheißungen glauben“ vorgestellt, bei der wir anhand der Geschichte von Sarah und Abraham lernen durften, dass Gehorsam sowohl Ausdruck als auch Beweis unseres Vertrauens ist!

Mit einem tollen Lobpreisteam und vielen Lobpreisliedern – passend zu den jeweiligen Themen – durften wir Gott anbeten. Besonders schön fanden wir das Wochenend-Mottolied „Komm, vertraue mir nochmal“ von Sefora Nelson. Zudem lud das gesamte Wochenende über ein liebevoll gestalteter Büchertisch zum Stöbern ein.

Die Atmosphäre war durchgehend warmherzig und wohlwollend – geprägt von Offenheit, Ermutigung und echter Gemeinschaft. Das Schwesterherz-Team war sehr darum bemüht, das Gespräch mit uns



Anne Reifel



Anne Reifel und Kathrin Pfeiffer

Frauen zu suchen, und es hatte immer ein offenes Ohr für uns.

Erfüllt, gestärkt und neu ausgerichtet kehrten wir schließlich in unseren Alltag zurück – mit vielen wertvollen Impulsen im Herzen und der Vorfreude auf das nächste Schwesterherz-Event.

Ein großes DANKE an das liebe Schwesterherz-Leitungsteam,
eure Tamara und Dorothy

NS: Herzliche Einladung zu den nächsten Wochenenden von „Schwesterherz“:

- 06.–08. November 2026 in Rehe
 - 23.–25. April 2027 in der Loreley-Jugendherberge, St. Goar
 - 05.–07. November 2027 in Rehe
- Wir freuen uns auf euer Kommen!

DIE ZEIT DER KÖNIGE

BIBELSEMINAR VOM 13. BIS 17. MAI 2026 IN BESENFELD

In diesem Jahr durften wir uns wieder in der „Schwarzwaldmühle“ zu einem Bibelseminar treffen, um aus Gottes Wort zu lernen. Wie schön und wertvoll ist es, dass es noch solche christlichen Häuser wie die „Schwarzwaldmühle“ gibt.

Es war wie immer ein herzlicher Empfang der Seminarteilnehmer durch den Hausvater Siegfried Högn. Es ist jedes Mal ein bisschen wie nach Hause zu kommen.

Wie in den letzten Jahren haben die Brüder Matthias Harbig, Erik Junker und Andreas Pletsch das Bibelseminar geleitet. Diese Vertrautheit war sehr angenehm. In diesem Jahr betrachteten wir die Kapitel 18–22 aus 2. Könige. Jeweils an den Abenden wurden die Themen („Alpha und Omega – Jesus“, „Schätze der Weisheit“ und „Tut dies zu meinem Gedächtnis“) behandelt. Die Brüder waren wieder gut vorbereitet, um uns das Wort aus dem Alten Testament auszulegen und näher zu bringen.

Wir betrachteten die Zeit der Könige Hiskia, Manasse, Amon und Josia. Hiskia tat, was recht war in den Augen des HERRN, ganz wie sein Vater David. Aber sein Sohn Manasse tat, was böse war, so wie es die Heidenvölker taten. Amon



folgte diesem Weg seines Vaters und tat ebenso, was böse war. Amons Sohn Josia tat, was recht war in den Augen des HERRN, und wandelte gut auf allen Wegen. Er wich nicht davon ab, weder zur Rechten noch zur Linken.

Zu jeder Wortbetrachtungseinheit gehörte ein Austausch mit Fragen und Ergänzungen. Wir betrachteten etwas ausführlicher den Vers 1b aus 2. Könige 20: „So spricht der HERR: Bestelle dein Haus, denn du sollst sterben und nicht am Leben bleiben.“ Es bedeutet für uns Gläubige: Regle die Angelegenheiten deines Hauses, deiner Nachfolge, vor deinem Weggang. Aber vor allem sei mit Gott im Reinen. Falls noch Dinge offen sind, müssen diese geklärt werden. Was Gott in unsere Hand gelegt hat, dafür sind wir auch verantwortlich!

Bei dem Sonderthema am Samstagabend – „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ – wurde das alttestamentliche Vorbild des Passahmahls, die neutestament-

liche Vollendung und der Sinn und Zweck ausführlich ausgelegt. Uns wurde neu bewusst, welch großes Vorrecht es ist, an diesem Gedächtnismahl teilnehmen zu dürfen. Aber auch die persönliche Verantwortung der Selbstprüfung wurde herausgearbeitet. Persönliche Schuld und Sünde, die noch nicht unter die Vergebung gekommen sind, sowie unbereinigte Beziehungen müssen vorher in Ordnung gebracht werden.

Geschieht das nicht, bedeutet eine Teilnahme am Mahl des Herrn, dass „man sich selbst zum Gericht“ teilnimmt! Es soll ein brüderliches Miteinander sein. Unser Blick soll nur auf unseren „HERRN“ gerichtet sein. Mein „Ich“ hat da keinen Raum. Jedes Fehlen bei dem Mahl, jede Leere und Sprachlosigkeit betrüben unseren HERRN und verkürzen ihn in seiner Ehre. Genauso sollte angemessene Kleidung selbstverständlich sein!

Es waren wieder sehr erbauliche Tage in Besenfeld. Wir erlebten





eine schöne, gesegnete Gemeinschaft. Gestärkt im und durch das

Wort Gottes traten wir die Heimreise an.

Besonders bedanken wir uns bei Siggie & Nicol, Nico und den Mitarbeiterinnen der „Schwarzwaldmühle“ für die sehr gute Versorgung und Unterbringung. Es war wieder ein familiäres und vertrautes Miteinander. Dafür sagen wir „Danke“

und kommen, so der HERR will, im nächsten Jahr gerne wieder.

Manfred & Birgit

Ansprechpartner „Schwarzwaldmühle“

Siegfried Högn, Tel.: 07447/514

E-Mail.: info@swm-besenfeld.de

RUHE, ENTSPANNUNG UND GEMEINSCHAFT

SFC-FREIZEIT IM GÄSTEHAUS KREBS IN OBERSTDORF



Waldemar Grab

Zum Angebot des Arbeitskreises „Senioren für Christus“ gehören Freizeiten, die wir jedes Jahr durchführen. In der Zeit vom 16. bis 23. Mai 2026 trafen sich wieder ca. 30 Senioren zu einer Freizeit im Christlichen Gästehaus Krebs in Oberstdorf, um Gemeinschaft unter Gottes Wort zu haben. An jedem Tag gab es zwei Zeiten, in denen wir Bibelarbeiten hatten, am Morgen und am Abend. Diese Bibelarbeiten hielt **Waldemar Grab**, Hartenfels. Er sprach zu verschiedenen Themen und Texten aus dem Buch der Sprüche unter dem Thema „Biblische Weisheiten bei Licht betrachtet“. Einfühlsam, tiefgründig und gut verständlich legte er die Bibeltexte aus. In jedem seiner Vorträge spürten wir die Liebe zu Gottes Wort, die er uns vermittelte. Darüber hinaus waren diese Treffen immer auch von der Musik

geprägt, die der ehemalige Traumschiff-Pianist präsentierte, sowohl eigene Lieder als auch bekannte geistliche Lieder, deren Entstehungsgeschichte er uns erklärte, was zu einem tieferen Verständnis der Texte führte.

Es gab aber auch Zeiten der Ruhe, Entspannung und der Gemeinschaft miteinander, um sich an der schönen Bergwelt und der Natur, aber auch aneinander zu erfreuen. Die Freizeit wurde von Erhardt und Gabriele Riedesel geleitet.

Es wurden Wanderungen in die wunderschöne Umgebung unternommen. Die Zeit war geprägt von einer sehr schönen Gemeinschaft. Es waren harmonische Tage unter dem spürbaren Segen Gottes.

Wir schauen dankbar auf diese schöne Zeit zurück. Dankbar sind wir für die hervorragende Versorgung und Betreuung und die immer wohltuende Atmosphäre

im Haus Krebs. In erster Linie gilt unser Dank aber unserem himmlischen Vater für alle Bewahrung und die segensreiche Zeit, die er uns schenkte.

Erhardt Riedesel

Zu den weiteren geplanten Freizeiten von Senioren für Christus in diesem Jahr möchten wir ganz herzlich einladen:

- 21.06. – 26.06.2026 im Christlichen Gästezentrum in Rehe mit Dr. Gerhard Gail
- 05.07. – 10.07.2022 im Christlichen Gästezentrum in Rehe mit Erik Junker
- 20.09. – 25.09.2022 im Christlichen Gästezentrum in Rehe mit Mark Schibli

Anmeldungen richten Sie bitte an das Christliche Gästezentrum Rehe.

Gerne senden wir auch Prospekte zu: Erhardt Riedesel, Durholzen 19, 42929

Wermelskirchen

Tel.: 02196/80855,

E-Mail: eugriedesel@t-online.de

„MEIN HERZ AUF DER REISE“

ERHOLUNGSFREIZEIT FÜR FRAUEN VOM 9. BIS 16. MAI 2026



Aufgeregt und voller Vorfreude sitzen fast 40 Frauen im Flieger Richtung Spanien an die malerische, schöne Costa Brava – jede Frau mit ihren Erwartungen, sei es Erholung, Gemeinschaft, Austausch, Heilung oder Wachstum im Glauben. Zumindest lässt jede von ihnen den Alltag hinter sich und folgt mit großem Interesse der Reiseleiterin Dietlinde Jung auf die Erholungsfreizeit für Frauen von „Schwesterherz“. Mit jahrelanger Erfahrung und einem hingebungsvollen Herz, stets ein Lächeln im Gesicht, hat Dietlinde diese bevorstehende Woche sorgfältig geplant und vorbereitet.

Was erwartet uns? Kommen alle Koffer am richtigen Ort an? Wird es wirklich so viel regnen wie vorausgesagt? Diese und andere Fragen gehen uns durch den Kopf.

Dann, endlich sind wir da. Die freundliche Aufnahme durch die

Hausleitung von El Berganti lässt unsere Freude noch größer werde. Nach jedem erholsamen Schlaf erwartet uns ein herrliches Frühstück und erfrischender Kaffee.

Ina Lindenfelser, die für unsere geistliche Speise sorgt, zeigt uns jeden Tag eine neue Seite unseres Herzens:

Mein Herz

- Abgelenkt
- Erfüllt von Herrlichkeit
- In Kämpfen
- Auf der Reise zum Ziel

Begleitet von dem Vergleich der „Pilgerreise“ (geschrieben von John Bunyan) wird uns das Thema noch deutlicher. Nach jeder Bibelarbeit bekommen wir genügend Zeit, um nachzudenken. Jede so, wie es ihr am liebsten ist: Am Meer auf dem Sand, auf dem Weg entlang der Küste, der etwas Meditatives an sich hat, oder in Gemeinschaft mit anderen Frauen.

Bei einer Fahrt mit dem Roses Express durch Roses, zu Fuß zum Aussichtspunkt oder mit dem Boot zur Halbinsel Cadaque, dem malerischen Fischerdorf, wird der Nachmittag nie langweilig. Dietlinde sorgt für reichlich

Abwechslung. Sogar für die Abende hat sie immer eine neue Überraschung bereit. Ein Quizabend, der die Gemeinschaft der Frauen fördert, ein spannendes Lebensbild über Billy Graham, ein „freier Erzähl-Abend“, bei dem wundervolle Erlebnisse mit Gott weitergegeben werden können, und ein berührender Film, in dem es darum geht, wie ein junges Mädchen seine Identität in Gott findet. Nein, langweilig wird uns hier nie. Aber müde werden wir, weil wir nichts verpassen wollen und oft zu spät unser Kissen finden. Doch es lohnt sich!

Eine wundervolle Woche, die man so schnell nicht vergisst, die in unser Herz spricht und uns zur Ruhe kommen lässt. Wir verlassen diesen wunderschönen Ort mit viel Input, mit vielen neuen Bekanntschaften oder sogar neuen Freundschaften. Gestärkt und erholt geht es wieder in den Alltag zurück.

Spanien, wir kommen nächstes Jahr wieder!

Monika Pauls

Herzliche Einladung: Im nächsten Jahr (2027) findet diese Freizeit vom 05. bis 12. Juni statt.

„BAUSTELLE LEBEN“ – EINFACH EIN JAHRESHIGHLIGHT

Die Baustelle Leben (www.pfingsten.efa-goerlitz.de) war auch in diesem Jahr wieder einer der Höhepunkte für uns Görlitzer. Rund 230 Teilnehmer und Mitarbeiter

verbrachten gemeinsam ein intensives Pfingstwochenende voller Begegnungen, Gemeinschaft und geistlicher Impulse. Die Stimmung war super angenehm und schön.





Besonders beeindruckend war erneut der Einsatz der vielen jungen Mitarbeiter. Einige begleiten das Treffen schon seit Jahren, andere waren zum ersten Mal dabei. Gerade diese Mischung macht den besonderen Charakter der inzwischen 15. „Baustelle“ aus. Es ist schön zu sehen, wie junge Menschen über die Jahre Verantwortung übernehmen, persönlich wachsen und ihren Glauben praktisch leben. Gleichzeitig kommen jedes Jahr



neue Mitarbeiter hinzu, die frischen Wind und neue Perspektiven mitbringen. Mit viel Engagement, Demut und Freude wurden die unterschiedlichen Aufgaben übernommen – oft ganz selbstverständlich im Hintergrund. Ohne diesen Einsatz wäre ein solches Treffen nicht möglich.

Inhaltlich setzte Gerd Leupold (Christliches Bildungszentrum Erzgebirge) mit seinen Predigten wertvolle Akzente und traf die Lebenswelt der Jugendlichen. Ein



weiterer besonderer Moment war der Samstagabend: Pedro („Pisty“) erzählte offen und authentisch aus seinem Leben. Sein persönliches Zeugnis bewegte viele und machte Mut, Gott auch im eigenen Alltag zu vertrauen.

So bleibt die Baustelle Leben für viele als ermutigendes Wochenende voller Gemeinschaft, Glauben und guter Begegnungen in Erinnerung.

Achim Jung

DIE LEBENSRAKETE ANTREIBEN

BERICHT VON DEN „TAGEN DER ERMUTIGUNG“
IM CGW, REHE 31. MAI BIS 04. JUNI 2026



Im direkten Anschluss an den Freundestag am 31. Mai 2026 begannen die „Tage der Ermutigung“ mit dem Thema „Aufblühen statt verblühen“. Knapp 90 Personen wollten sich ermutigen lassen und lauschten interessiert dem ersten Vortrag von **Thomas Kleine**. Anhand einer Legorakete vermittelte er uns, dass Glaube und Hoffnung die Lebensrakete antreiben und die Liebe, also Jesus, uns in den Himmel bringt.

Am nächsten Morgen hörten wir von **Dr. Gerhard Gail**, dass Gesundheit nicht das Wichtigste ist und dass Dankbarkeit hilft, aufzublühen, also Ermutigung zu erfahren. Verblühen durch Krank-

heit und Tod ist wichtig, damit wir ewig aufblühen können.

In den nächsten drei Abendvorträgen ging es um den einzigen Weg zum Glück anhand von Matthäus 5. **Rudolf Möckel** sprach über „Rettende Armut“ (Verse 1-3), „Drei unerlässliche Schritte“ (Verse 4-6) und „Drei neue Wesenszüge“ (Verse 7-9).

Die differenzierte Betrachtung von guten und nicht so guten Entspannungsangeboten von **Dr. Wolfgang Vreemann** war sehr interessant und hat mich zu einer detaillierten Meinung zu dem ein oder anderen Angebot geführt.

Am Mittwochmorgen erklärte uns **Hartmut Jaeger**, wie wir vom Jammern zum Jubeln kommen,

indem er uns Ermutigung aus dem Propheten Habakuk weitergab. Von ihm kam auch das letzte Thema am Donnerstagmorgen: „Hilfe, ich kann nicht mehr – Aufblühen in ausweglosen Situationen“.

Zu allen Vorträgen gab es die musikalische Umrahmung von **Govert Roos** am Klavier und **Michael Schuler** an der Klarinette, beide vom Mitternachtsruf. Sie haben uns mit einigen Beiträgen erfreut, und wir konnten immer wieder fröhlich mitsingen.

Die erfrischende Moderation von **Hartmut Jaeger** hat das gesamte Programm sehr gut abgerundet.

An den Nachmittagen gab es Möglichkeiten zur Seelsorge, zum Wandern, zum Besuch einer Töpferei, einer Schmiede mit einem Bergwerk, zur Begegnung bei Kaffee und Kuchen oder zur freien Gestaltung.

Die Mitarbeiter des Christlichen Gästehauses in Rehe waren immer

ansprechbar und hilfsbereit und haben uns mit gutem Essen versorgt.

Gestärkt für den Alltag bin ich am Donnerstag nach dem Mittagessen wieder nach Hause gefahren und konnte mich neu ermutigt einigen Herausforderungen stellen. Dieses Wirken in den Alltag hinein macht die Zeit für mich wertvoll.

„Herzlichen Dank an alle, die zum guten Gelingen dieser Tage beigetragen haben. Möge Gott euch reich segnen!“

Marlies Rogosch, Garbsen

Bitte vormerken! „Die Tage der Ermutigung“ 23. bis 27. Mai 2027: **Mit Zuversicht nach vorne – unsere Hoffnung stirbt nie!**

EIN FESTTAG FÜR DIE GEMEINDE

„Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre wegen deiner Gnade, wegen deiner Treue!“
(aus Psalm 115)

Am Sonntag, 28. Juni 2026, öffnete die Christliche Gemeinde Ehningen ihre Türen zu einem besonderen Festgottesdienst: Nach dem Umzug von Sindelfingen nach Ehningen und der damit verbundenen Umbenennung von der CV Sindelfingen zur CG Ehningen wurde das neue Gemeindehaus offiziell eingeweiht.

Gemeinsam mit Gästen, Bürgermeister Lukas Rosengrün und Vertretern der katholischen Kirchengemeinde St. Elisabeth, von der das Gebäude erworben wurde, feierte die Gemeinde diesen neuen Abschnitt. Ein besinnliches Instrumentalstück und ein Vortragslied der Kinder eröffneten den Gottesdienst und gaben dem Festtag einen würdigen Rahmen.

In der Rückschau wurde deutlich, wie eng die Geschichte der Gemeinde mit kleinen Anfängen, treuer Begleitung und vielen praktischen Schritten verbunden ist. Hartmut Jaeger erinnerte in seinem Festvortrag daran, dass erste Kontakte bereits 1980 bestanden und er 1996 seinen ersten Vortrag in der Gemeinde hielt. Der Blick zurück galt zugleich den vergangenen Monaten des Umbaus. Die



Gemeinde sah den Weg in das neue Haus nicht nur als organisatorisches und bauliches Projekt, sondern als sichtbaren Ausdruck von Gottes Wegweisung, Gnade und Segen.

Ein Gedanke aus dem Grußwort des Bürgermeisters prägte den Festvortrag: „Zukunft braucht Ideen und einen, der sie umsetzt.“ Hartmut Jaeger verband diesen Satz mit dem Hinweis des Philosophen Hans-Georg

Gadamer: „Zukunft braucht Herkunft.“ So wurde der Einzug in das neue Gebäude nicht allein als räumliche Veränderung verstanden, sondern als Erinnerung an den Ursprung und die geistliche Grundlage der Gemeinde. Im Zentrum stand dabei die Aussage, dass Gemeinde und Jesus Christus nicht voneinander zu trennen sind. Wer Jesus Christus gehört, gehört zur Gemeinde des lebendigen Gottes.

Die biblische Botschaft des Festgottesdienstes stellte Psalm 115 in den Mittelpunkt. Aus dem Leitwort entwickelte der Festredner **drei Schwerpunkte**: Gottes Gnade ist der Ausgangspunkt, Gottesfurcht ist der Schlüssel und Gottes Segen ist das Ergebnis.

Gnade, der erste Schwerpunkt, wurde als das Entgegenkommen Gottes beschrieben. Nicht der Mensch arbeitet sich zu Gott empor, sondern Gott kommt dem Menschen entgegen. Das Evangelium, das in diesem Haus verkündigt werden soll, beginnt deshalb nicht mit menschlicher Leistung, sondern mit Gottes Einladung zum Leben.

Als **zweiter Schwerpunkt** wurde die **Gottesfurcht** entfaltet. Sie wurde nicht als Drohung verstanden, sondern als Haltung des Vertrauens, der Ehrfurcht und der Verantwortung vor Gott. Die Gemeinde wurde damit als ein Ort beschrieben, an dem diese Haltung gelebt und vorgelebt werden kann. Gottesfurcht

schaftt Vertrauen, Orientierung und Verlässlichkeit – gerade in einer Zeit, in der viele Menschen nach Halt und Antworten suchen.

Der **dritte Schwerpunkt** führte den Blick auf den **Segen Gottes**. Psalm 115 spricht davon, dass Gott diejenigen segnen möge, die ihn fürchten – die Kleinen ebenso wie die Großen. Dieser Vers wurde als passender Segenswunsch für den Einzug in das neue Gemeindehaus gedeutet.

Neben der biblischen Botschaft prägten auch die **Grußworte** und **musikalischen Beiträge** den Festgottesdienst. Besonders dankbar nahm die Gemeinde den warmherzigen Gruß der katholischen Kirchengemeinde St. Elisabeth auf. Bürgermeister Lukas Rosengrün begrüßte die Gemeinde offiziell in Ehningen und unterstrich so die Aufnahme der Christlichen Gemeinde in der bürgerlichen Gemeinde.

Den musikalischen Abschluss des Gottesdienstes bildete das

Chorlied „Lasst euch versöhnen mit Gott“. Im Anschluss waren alle Gäste zu einem Fingerfood-Buffer eingeladen. So klang der Festgottesdienst in Begegnung, Dankbarkeit und Freude über das neue Gemeindehaus aus.

Am Ende stand der Wunsch, dass Jesus Christus in diesem Haus dauerhaft im Mittelpunkt bleibt. Alte und Junge, Kleine und Große sollen dort Gottes Liebe, Gnade, Treue und Wahrheit erfahren und gestärkt in ihren Alltag zurückkehren. Damit wurde die Einweihung nicht nur als Abschluss eines Umzugs- und Umbauprojekts gefeiert, sondern als geistlicher Neubeginn der Christlichen Gemeinde Ehningen – verbunden mit dem Dank an Gott und der Bitte um seinen Segen für das neue Haus.

WIE WICHTIG IST WASSER!

EIN REISEBERICHT AUS KENIA IN AFRIKA

Am 23. Februar hat mich unser Sohn Philip zum Flughafen nach Düsseldorf gebracht. Am nächsten Morgen ging es über Paris nach Nairobi. Der Flug nach Nairobi war ruhig. Zeit zum Ausruhen, Beten, Lesen und Vorbereiten auf die Studienwoche. Der Flug ging sehr lange am Nil entlang. Es war beeindruckend: Am Wasser war alles grün, aber rundherum nur Wüste. Wie wichtig ist Wasser!

Nach insgesamt 18 Stunden Reise dann das Ziel: Nairobi. Dort gab es ein starkes Tropengewitter. Das

erinnerte mich an früher, als wir als Familie in den Tropen gelebt haben. Die ersten Tage in Nairobi waren eher ruhig. Einige organisatorischen Aufgaben konnten ausgeführt werden und Zeit zur Erholung.

Besonders bewegend war ein Besuch im Slum Kiandutu in der Stadt Thika, ca. 40 km von Nairobi entfernt. Dort leben etwa 25 000 bis 30 000 Menschen, viele davon Kinder. Die Armut dort ist sehr groß. Viele Menschen kämpfen jeden Tag ums Überleben. Mitten im Slum gibt es eine Schule mit etwa 1 000 Kindern.

Dort konnten wir eine Arbeit mit Kinderbibelkursen starten.

Von HfK haben wir das Vorrecht, beim Bau eines Ausbildungszentrums in dem Slum finanziell zu helfen. Jugendliche aus dem Slum können später dort einen Beruf lernen. Damit haben sie dann die Chance, für ihren eigenen Lebensunterhalt zu sorgen und aus dem Kreislauf der Armut herauszukommen. Der Bau ist im Rohbau schon bald fertig.

Es war auch Zeit für einen Besuch bei Lazarus, dem Emmaus-Koordinator, und seiner

Frau Jane. Wir kennen uns schon seit etwa 20 Jahren. Sie warten dringend auf neue Bibelkurse und Bücher, weil ihr Lager leer ist.

Wir reisten weiter in Richtung Viktoriasee. Die Strecke war etwa 350 km lang und nicht ganz ungefährlich. Dankbar erreichten wir bewahrt das Ziel. Dort dann die Bibelstudienwoche. Wir haben viel gearbeitet: Zuerst schauten wir Videos mit einem Überblick zu Bibelbüchern, dann sprachen wir darüber und arbeiteten in Gruppen. Die Gruppenarbeit hat allen besonders gut gefallen. Die Tage waren anstrengend und ermutigend. Am Ende der Woche gab es einen Test und ein Gruppenfoto. Zwei Professoren einer christlichen Uni kamen extra, um zu prüfen, ob unser Programm offiziell anerkannt werden kann. Das wäre eine große Hilfe.

Die Rückfahrt nach Nairobi war sehr anstrengend. Statt 8 Stunden dauerte sie 11 Stunden. Es gab viel Verkehr mit großen Lastwagen und gefährlichen Überholmanövern. Ich war sehr froh, als wir sicher ankamen. Mein Flug nach Kinshasa wurde um einen Tag verschoben. So hatte ich unerwartet einen Ruhetag im Hotel. Leider bekam ich Durchfall, sodass der Tag nicht ganz so erholsam war. Trotzdem war ich dankbar, dass alles weiter gut lief.



In Kinshasa traf ich Hartmut sowie die Mitarbeiter Gaston und Jacques. Wir hatten ein Treffen mit ca. 100 Pastoren. Hartmut stellte die Emmaus-App vor. Kinshasa ist eine riesige Stadt mit etwa 18 Millionen Einwohnern. In Zukunft werden dort noch mehr Menschen leben. Deshalb ist die App eine große Chance, viele Menschen zu erreichen. Mit den Pastoren hatten wir eine Bibelarbeit über das Buch Esther. Das hat mich selbst sehr ermutigt, weil man darin sieht, dass Gott alles in der Hand hat.

Besonders schön war eine Zeit mit 120 der 180 Mitarbeitenden der Bibelkursarbeit in dieser Mil-

lionenmetropole. Wir sprachen über das Leben von Barnabas und darüber, wie wichtig es ist, andere zu ermutigen. Hier hatte Hartmut ebenfalls die Möglichkeit, auf die App hinzuweisen.

Am 12. März flog ich wieder zurück – über Paris nach Düsseldorf, und Hartmut weiter nach Kigali. Nach einem anstrengenden Nachtflug kam ich am nächsten Tag dankbar zu Hause an. Mit einem herzlichen Gruß und Dank für eure Gebete.

Herbert und Iny Martin
Hoffnung für Kinder in Not e.V.
info@h-f-k.net | www.h-f-k.net

GUTE PROBLEME

M. BERICHTET VON IHRER ARBEIT IN EINEM LAND IN ASIEN

Liebe Freunde, seid herzlich begrüßt aus Asien. Die Sonne gibt ihre ganze Kraft, und die Vorbereitungen auf unsere Sommeraktionen laufen auf Hochtouren.

Nachdem wir im Mai und Juni mithilfe unseres Teams und ehrenamtlicher Mitarbeiter drei schöne Kindertage durchführen konnten, freuen wir uns nun auf die bevorstehenden Kinder-Camps.

Unser Sommer besteht vor allem aus vier verschiedenen Kinder-Camps, die zum Teil von unseren Mitarbeitern organisiert werden oder an denen sie als Begleitpersonen teilnehmen.

Kinder von unseren Familien wollen die Ferien nutzen, um mich und meinen Mann für mehrere Tage zu besuchen. Auch viele Freunde kommen zu Besuch. Da geht es immer rund. Natürlich darf auch der Urlaub für die Mitarbeiter nicht fehlen. Alle anderen regulären Aktionen werden im Sommer auf „Eis“ gelegt.

Den Englischklub beendeten wir im Rahmen eines Kindertages. Mit viel Freude, Spiel und Spaß wurden die Kinder unterhalten. Natürlich fehlte es auch nicht an gutem Essen und Geschenken. Über das Jahr kamen immer mehr Kinder dazu. Am Ende des Schuljahres zählten wir 38 Kinder. Wir sind dankbar für die Beziehungen, welche wir dadurch aufbauen konnten. Einige der neuen Kinder fahren mit auf die Camps. Es ergaben sich auch gute Gespräche mit den Eltern.

Die Arbeit im Rehabilitationszentrum verlief die letzten Monate sehr gut. Frauen kommen und gehen. Bei dem festen Kern darf man positive Veränderungen beobachten.

Die monatlichen Besuche im Gefängnis liefen weiter, und neue Frauen sind dazugekommen. Die Frauen sind jedes Mal tief berührt, wenn wir sie besuchen. Sie können es nicht verstehen, dass fremde Leute sie einfach nur so aufsuchen, um mit ihnen Gemeinschaft zu haben.

Die Arbeit in unserem Sommerhäuschen wächst. Die Gruppe mit



den Erwachsenen nimmt an Tiefe zu und die Kinder an der Zahl. Wir haben so viele Kinder, dass wir jetzt noch einen Nebenraum ausbauen müssen. Das sind gute Probleme, und wir freuen uns über die gute Annahme in dem Dorf.

Gerade sind wir dabei, Dinge in und um unser Zentrum zu renovieren. Leider sind hier das Material und auch die Arbeit nicht von hoher Qualität. Das bedeutet, dass man ständig etwas richten muss. Was man in Deutschland einmal macht und das dann für 20 Jahre hält, muss man hier spätestens nach 3–4 Jahren wieder richten.

Das Team ist so weit stabil, jedoch gibt es einige Veränderungen. Eine Mitarbeiterin hat als alleinstehende Mutter jetzt nach 10 Jahren eine staatlich geförderte Wohnung bekommen. Leider befindet sich die Wohnung 40 km weiter weg von uns, und die Verkehrsverbindungen sind sehr schlecht. Sie kann die Wohnung auch nicht vermieten, sie muss dort wohnen oder sie wird ihr wieder weggenommen. Hier

ist weiser Rat gefragt. Wir hoffen sehr, dass sich eine Lösung findet.

Leider mussten wir uns von unserer N. verabschieden. Sie kehrte wieder in ihre Heimat zurück. Sie hat noch zwei Jahre, um ihre Ausbildung zu beenden. Sie war eine große Bereicherung für uns alle und ein großes Vorbild in ihrer Liebe zu den Menschen, ihrem Wandel und ihrer Einsatzbereitschaft. Wir vermissen sie sehr.

Etwa drei Wochen bevor N. abreiste, hat eine Frau angefragt, ob sie uns für ein paar Stunden in der Woche helfen könnte. Sie wird jetzt die Aufgaben im Englischklub von N. übernehmen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Zum großen Erstaunen hat unser Nachbar die Frage wegen des Grundstückkaufs wieder aufgegriffen. Wir planten es im letzten Jahr zu kaufen, aber da gab es Probleme mit den Dokumenten. Angeblich ist jetzt alles in Ordnung. Wir wollen das Ganze noch einmal prüfen und sehen, ob es dieses Mal funktioniert. Es handelt sich hier um das Grundstück mit dem kleinen reparaturbedürftigen Haus gleich nebenan.

Unser Vater öffnet und schließt Türen. Mal sehen, was jetzt dran ist.

Ich wünsche euch einen wunderschönen und freudigen Sommer.

Eure M.



TERMINE:

August 2026 / September 2026

01.-08.08.2026	Wikinglerlager
02.-09.08.2026	TAF Rehe
02.-09.08.2026	KICK-Woche
02.-09.08.2026	„BIBELSTARK“ Familienfreizeit Sommer 2
08.-22.08.2026	Strandmission 2 (2026)
14.-16.08.2026	Ehestarter-Seminar in Dörentrup
14.-16.08.2026	Männerfreizeit 2 – NEU!
16.08.2026	Sommerfest
21.-23.08.2026	Kindererziehung
22.-29.08.2026	Beachvolleyball-Camp
27.-30.08.2026	Jugendkonferenz Mitternachtsruf
28.08.-27.06.2027	Unterwegs – Das Jüngerschaftsprogramm für junge Leute
28.-30.08.2026	Freiheit durch Vergebung
28.-30.08.2026	E-Mountainbike-Freizeit 2
30.08.-03.09.2026	Bibel und Westerwald entdecken
30.08.-06.09.2026	Arbeitsfreizeit 2
01.-12.09.2026	Sieben Sendschreiben Studienreise
04.-06.09.2026	Eheseminar 3
05.-19.09.2026	Freizeit für jedermann ...
06.-12.09.2026	Urlaub mit Freunden
09.-11.09.2026	Bibeltage „Die prophetische Perspektive Daniels“
11.-13.09.2026	Ehevorbereitung 2
13.-17.09.2026	Kreativ-Handwerker-Tage
13.09.2026	Konzert BRASS ON MISSION
14.-19.09.2026	Fit bleiben – Wandern im Schwarzwald
18.-20.09.2026	Männer-Wochenende, Willingen-Usseln
18.-20.09.2026	Das Drama um Lucifer – NEU!
19.09.2026	Impulstag in Iserlohn-Gerlingsen
20.-25.09.2026	Seniorenfreizeit „Herbst“
25.-27.09.2026	Vater-Tochter-Freizeit
25.-27.09.2026	Auszeit für Ehepaare
25.-27.09.2026	Einfach über Jesus reden – Im Alltag – NEU!

Weitere Informationen unter: <https://www.crg-reisen.de/>

KONTEN:

Es liegt im Sinn der Klarheit der Verwendung der Gaben, wenn der Verwendungszweck deutlich genannt wird. Bitte achten Sie darauf!

• AKJS (Arbeitskreis Jungschar) – Stiftung der Brüdergemeinden AKJS

Unterstützung der missionarischen Arbeit für Kinder

IBAN DE28 3706 2124 0107 7200 14

BIC GENODED1BGL

• Außenmission, Stiftung d. Brüdergemeinden AMK

Unterstützung von Projekten in Missionsgebieten,

Weiterleitung zweckgebundener Spenden

IBAN DE54 3305 0000 0000 1518 86

BIC WUPSDE33XXX

• Christliche Jugendpflege e.V.

Missionarische Jugendarbeit, Unterhaltung der Freizeithäuser El Berganti/ Spanien und Eulenberg/Basdahl, Unterstützung und Förderung gemeindeorientierter Jugendarbeit

IBAN DE33 2916 2394 4347 3555 00 BIC GENODEFIOHZ

• Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

Für die Preisstützung christlicher Bücher, Zeitschriften und Traktate

IBAN DE05 5176 2434 0025 2460 04 BIC GENODE51BIK

IBAN DE68 5001 0060 0101 8376 08 BIC PBNKDEFFXXX

• Christliche Bücherstuben GmbH

(ohne steuerliche Spendenbescheinigung)

IBAN DE71 5176 2434 0020 0200 08

BIC GENODE51BIK

• Innenmission, Kasse „Werk des Herrn“, Dillenburg

Finanzielle Versorgung von vollzeitlichen Mitarbeitern im überörtlichen Dienst in den Bereichen Kinderarbeit, Jungschar, Jugendarbeit und Reisebrüder

IBAN DE84 3601 0043 0203 2584 38

BIC PBNKDEFFXXX

IBAN DE39 4205 0001 0101 0241 77

BIC WELADEDIGEX

• Stiftung der Brüdergemeinden in Deutschland

Förderung von karitativen, sozialen und missionarischen Anliegen im In- und Ausland, Unterstützung von förderungswürdigen Projekten

IBAN DE74 6005 0101 7406 5066 68 BIC SOLADEST600

• Zeltmission zur Verbreitung biblischen Evangeliums e.V.,

Wuppertal-Barmen – Finanzielle Versorgung der Evangelisten und Diakone, Gebietsmission, Sinti-Mission, Unterhaltung der Zelte, Mobiler Treffpunkt und „Life is more“-Bus

IBAN DE30 3701 0050 0154 3645 06 BIC PBNKDEFFXXX

IBAN DE89 3305 0000 0000 1059 57

BIC WUPSDE33XXX



KLEINE UNTERSTÜTZUNG – GROSSE WIRKUNG

Die **Gemeinde aktuell** wird bewusst unentgeltlich abgegeben, um sie jedem zugänglich zu machen. Gleichwohl entstehen für Redaktion, Druck und Versand laufende Kosten. Wenn Sie unsere gemeindemissionarische Arbeit wertschätzen und fördern möchten, freuen wir uns über Ihre finanzielle Unterstützung.

**Herzlichen Dank
für Ihre Mithilfe!**

Kontoinhaber:
Christliche Verlagsgesellschaft
IBAN: DE05 5176 2434 0025 2460 04
BIC: GENODE51BIK
Verwendungszweck:
Unterstützung Gemeinde aktuell

Als gemeinnütziger Träger stellen wir Ihnen gern eine Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt aus. Bitte geben Sie hierzu im *Verwendungszweck* zusätzlich **Ihren vollständigen Namen und Ihre Anschrift an.**

LESE-PICKNICK

BERICHT AUS DER KITA IN
CÁCERES, BRASILIEN

Wie motiviert man Mütter dazu, ihren Kindern vorzulesen? Anlässlich des Muttertags hatte unsere Didaktische Leiterin Elizete die wunderbare Idee, ein Leseprojekt für Mütter und Kinder zu organisieren. Als die Mütter kamen, um ihre Kinder abzuholen, konnten sie sich mit ihnen hinsetzen und eine Geschichte vorlesen. Es war ein einfacher Moment, aber voller Zuneigung, Aufmerksamkeit und Verbundenheit.

Ich bin nicht nur Erzieherin, sondern auch Mutter eines KiTa-Kindes. So konnte ich dieses



Projekt auf ganz besondere Weise miterleben. Obwohl ich es bereits gewohnt bin, zu Hause mit meinen Kindern zu lesen, war die Teilnahme eine bewegende Erfahrung. Es war bereichernd, den Alltag einmal hinter sich zu lassen, mich neben meinen Sohn zu setzen und in dieser so liebevoll

gestalteten Umgebung gemeinsam eine Geschichte zu erleben.

Das Projekt hat nicht nur zur Leseförderung beigetragen, sondern auch die Zuneigung und die Verbundenheit innerhalb der Familien gestärkt. Ich konnte zum Beispiel beobachten, wie eine Oma, deren Tochter schon

gestorben ist, ihrer Enkelin voller Zuneigung und Hingabe eine Geschichte vorgelesen hat. Ich bin mir sicher, dass sowohl die Kinder als auch ihre Familien diese Zeit als wertvolle Erinnerung behalten werden.

Isabel, KiTa-Lehrerin

VERTRAUEN WÄCHST ÜBER GENERATIONEN

BERICHT AUS DER KITA IN CÁCERES, BRASILIEN

Es ist eine große Freude zu sehen, dass wir heute in der KiTa manchmal Kinder ehemaliger KiTa-Kinder aufnehmen! Dass eine neue Generation zu uns kommt, zeugt vom Vertrauen der Familien und erinnert uns daran, wie viele Menschen im Laufe der Jahre das Evangelium gehört haben.

Auch Pedro*, der Vater von Lionel*, hatte schon als Kind von der Liebe Jesu gehört und über mehrere Jahre das Evangelium kennengelernt. Leider nahm sein Lebensweg eine andere Richtung, und er entfernte sich von Jesus. Doch wir vertrauen darauf, dass das gesäte Wort niemals leer zurückkehrt. Diese Familie erinnert



uns daran, dass der Herr weiterhin Türen öffnet und neue Möglichkeiten schafft. Wir beten darum, dass Gott durch die Erlebnisse, die Bibelgeschichten, die Lieder und das tägliche Zeugnis nun, da Lionel die KiTa besucht, erneut die ganze Familie erreicht und dass das Evangelium weiterhin von Generation zu Generation verkündet wird.

Wir möchten allen Geschwistern in Deutschland unseren

aufrichtigen Dank aussprechen, die uns durch ihre Gebete und finanziell unterstützt haben und gemeinsam mit uns an dieser so wertvollen Mission teilhaben, das Evangelium zu den Kindern zu bringen. Wir sind uns bewusst, dass Gott dieses Werk bis heute durch seine Gnade, seine Fürsorge und seine Versorgung getragen hat. Möge der Herr weiterhin Türen öffnen, damit

das Evangelium mit Liebe verkündet wird und jedes Kind, das hier betreut wird, von der Gnade Christi erreicht wird.

„Darum, meine geliebten Brüder, seid standhaft und unerschütterlich, seid stets reichlich tätig im Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Mühe im Herrn nicht vergeblich ist.“ (1. Korinther 15,58)

Luciana, KiTa-Lehrerin
* Namen geändert.

UNSERE KITA – EIN ORT DER HOFFNUNG UND ZUKUNFT!

WIR STELLEN UNS VOR



Bereits seit Ende 2023 sind wir, Elizete, Flávio, Thiago und Jéssica, Vorstand der brasilianischen KiTa Creche Evangélica in Cáceres, MT, Brasilien. Wir grüßen euch sehr herzlich und möchten euch immer wieder von ganzem Herzen DANK sagen für eure Unterstützung durch Gebete und Gaben.

Uns ist täglich bewusst, dass wir mit unserem Handeln Gott, unseren Mitarbeitern und unseren Kindern und deren Familienangehörigen verantwortlich sind, aber auch Behörden und Institutionen – und euch als unsere treuen Beter und Unterstützer.

Wusstet ihr, dass wir zusammen schon auf rund **75 Dienstjahre** kommen?

Doch der Reihe nach, v. r. n. l.:

Elizete, seit 1996 dabei, unser **KiTa-Urgestein**, pädagogische Leiterin der KiTa, eigentlich schon in Rente, aber da wir keine Nachfolgerin haben, arbeitet sie „einfach“ und mit viel Herzblut weiter. Sie prägt die KiTa mit ihren umfangreichen Kenntnissen, sie übersetzt z. B. jedes

Jahr die neuen behördlichen Anforderungen in den KiTa-Alltag.

Flávio, seit 2009 im Team. Aufgrund seines **abgeschlossenen BWL-Studiums** ist er geradezu prädestiniert, die interne Verwaltung zu steuern. Flávio ist aufgrund seiner praktischen Kenntnisse oft der erste Ansprechpartner für Probleme. Und 2026 hat Flávio zusätzlich die Funktion des KiTa-Direktors übernommen. Eine Aufgabe, die von staatlichen Stellen gefordert wird. Er hat sie im Innenverhältnis schon seit einigen Jahren ausgeübt.

Thiago, mit Jéssica verheiratet, **ehrenamtlich** seit ca. 10 Jahren

vor Ort, der unauffällige, aber wichtige Koordinator im Hintergrund. Dabei kommen ihm sein **abgeschlossenes BWL-Studium** und seine umfassenden Kenntnisse in brasilianischen behördlichen und gesetzlichen Gepflogenheiten zugute.

Jéssica, seit 2009 an Bord, **Pädagogin und Psychologin**, arbeitet in den Klassenräumen. Ihr liegt aber ganz besonders das *Projeto Agregar* – der Familienservice – am Herzen. In dieser Arbeit besucht Jéssica mit ihrem Team Familien in deren persönlichem Umfeld und unterstützt sie nach besten Kräften. Weitere Schwerpunkte sind die Bibelarbeiten mit den Familienangehörigen und die Hilfestellung bei sehr vielen Alltagsangelegenheiten und persönliche Beratungsgespräche.

Unsere Wünsche an euch: Bitte tragt uns und die KiTa-Arbeit weiter auf betenden Herzen. Darauf wollen wir nicht verzichten und sind euch besonders dankbar dafür!



DIE SPRACHE DER FEINDE ISRAELS



Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt. Gegen dein Volk ersinnen sie listige Anschläge, und gegen deine Schutzbefohlenen halten sie Rat. Sie sprechen: „Kommt, wir wollen sie vertilgen, dass sie kein Volk mehr seien, dass an den Namen Israels nicht mehr gedacht werde!“ ... Erfülle ihre Angesichter mit Schande, damit sie deinen Namen suchen, o Herr! Lass sie beschämt und erschreckt werden für immer, lass sie zuschanden werden und umkommen, damit sie erkennen, dass du allein, dessen Name Herr ist, der Höchste bist über die ganze Erde! (Psalm 83,3-5.17-19)

Psalm 83 ist kein harmloses Lied religiöser Innerlichkeit. Es ist kein frommer Begleittext für eine allgemein gehaltene Friedenssehnsucht. Psalm 83 ist eine schonungslose Entlarvung des Völkerhasses gegen Israel. Asaf legt offen, was viele heute verschleiern, umdeuten oder politisch entschärfen wollen: Der Hass gegen Israel ist nicht bloß ein Streit um Grenzen, nicht nur ein Konflikt um Land und nicht einfach eine Frage historischer Verletzungen. Er ist in seiner tiefsten Wurzel Rebellion gegen den Gott Israels.

Asaf nennt die Dinge beim Namen. Die Feinde Israels sind nicht einfach „besorgte Nachbarn“, „unterdrückte Widerstandsgruppen“ oder „politische Akteure mit legitimen Anliegen“. Sie erheben sich gegen Gottes Volk. Ihre Sprache ist eindeutig: „Kommt, wir wollen sie vertilgen, dass sie kein Volk mehr seien,

dass an den Namen Israels nicht mehr gedacht werde!“ Das ist kein Ruf nach Koexistenz. Das ist kein Streben nach Gerechtigkeit. Das ist Vernichtungswille.

Gerade die Formulierung „dass an den Namen Israels nicht mehr gedacht werde“ ist von höchster Bedeutung. Es geht den Feinden nicht nur um militärische Überlegenheit, territoriale Ansprüche oder politische Macht. Es geht um den Namen. Israel soll nicht nur besiegt, sondern aus dem Gedächtnis gelöscht werden. Der Name Israel soll verschwinden, weil dieser Name an Gottes Erwählung, Gottes Bund, Gottes Verheißungen und Gottes Treue erinnert.

Darum ist es geistlich keineswegs nebensächlich, welche Namen Christen verwenden. Wenn evangelikale Theologen, Prediger, Reiseleiter, Bibellehrer oder christliche Autoren für das Land, das die Schrift „Israel“ nennt, selbstverständlich den Namen „Palästina“ benutzen, dann ist das nicht einfach eine neutrale geografische Bezeichnung. Es ist mindestens eine gefährliche Anpassung an eine Sprache, die historisch und politisch oft dazu gedient hat, den Namen Israel zu verdrängen. Wer den biblischen Namen Israel durch den politisch aufgeladenen Namen Palästina ersetzt, sollte sich ernsthaft fragen, ob er noch von der Schrift her redet oder bereits die Sprache derer übernimmt, die den Namen Israels aus dem Bewusstsein tilgen wollen.

Gerade deshalb ist Psalm 83 so aktuell. Die Feinde sagen: Des

Namens Israel soll nicht mehr gedacht werden. Und heute gibt es auch im christlichen Raum Stimmen, die zwar nicht offen zur Vernichtung Israels aufrufen, aber sprachlich in dieselbe Richtung mitgehen, indem sie den Namen Israel ausblenden, relativieren oder durch „Palästina“ ersetzen. Das mag höflich, akademisch oder zeitgemäß klingen. Geistlich betrachtet ist es hochproblematisch. Denn wer die biblische Sprache preisgibt, verliert früher oder später auch die biblische Sicht.

Hier beginnt die geistliche Verblendung vieler Christen unserer Zeit. Sie sehen die Parolen, hören die Hassrufe, kennen die Geschichte, sehen Massaker, Raketen, Messerangriffe, Entführungen, Vergewaltigungen, Pogrome und weltweite antisemitische Hetze — und schaffen es trotzdem, Israel zum Hauptproblem zu erklären. Das ist nicht geistliche Reife. Das ist moralische Verwirrung. Das ist nicht prophetische Klarheit. Das ist die Übernahme der Sprache des Anklägers.

Der Angriff auf Israel ist nie nur ein Angriff auf Israel. Wer den Namen Israels auslöschen will, greift damit den Gott an, der diesen Namen gegeben, dieses Volk erwählt, dieses Land verheißen und seine Heilsgeschichte mit diesem Volk verbunden hat. Darum führt Asaf den Konflikt am Ende nicht auf eine diplomatische Lösung zurück, sondern auf Gotteserkenntnis: „damit sie erkennen, dass du allein, dessen Name Herr ist, der Höchste bist über die ganze Erde!“ Erst wenn die Völker den Herrn erkennen, wird ihr Hass gegen Israel gebrochen.

Das ist die theologische Linie von Psalm 83: **Israelfeindschaft**

ist Gottesfeindschaft. Nicht weil jeder politische Entscheid Israels unfehlbar wäre. Nicht weil jeder israelische Politiker recht hätte. Nicht weil der Staat Israel sündlos wäre. Sondern weil der Hass, der Israel als Volk auslöschen, delegitimieren oder aus dem Gedächtnis tilgen will, sich gegen Gottes Erwählung, Gottes Verheißungen und Gottes Namen richtet.

Die Gemeinde Jesu muss aufhören, feige, doppeldeutig und angepasst zu reden. Es ist nicht ihre Aufgabe, die Anklagesprache der Nationen zu übernehmen. Es ist nicht ihre Aufgabe, Israel ständig vor dem Gerichtshof der öffentlichen Meinung anzuklagen, während sie über den Hass der Feinde schweigt. Es ist auch nicht ihre Aufgabe, sich bei einer gottlosen Welt dafür zu entschuldigen, dass die Bibel Israel Israel nennt.

Die Gemeinde muss wieder lernen, biblisch zu sprechen. Sie muss lernen, Gottes Volk nicht durch die Brille der Medien, Ideologien oder politischen Mode zu betrachten, sondern durch die Schrift. Und die Schrift sagt: Gott hat Israel nicht verworfen. Gott hat seine Verheißungen nicht zurückgenommen. Gott hat seine Treue nicht gekündigt. Die Gemeinde ersetzt Israel nicht, sie ist aus Gnade in den edlen Ölbaum eingepropft worden.

Darum schreibt Paulus: „*Wenn aber etliche der Zweige ausgebrochen wurden und du als ein wilder Ölzweig unter sie eingepropft bist und mit Anteil bekommen hast an der Wurzel und der Fettigkeit des Ölbaums, so rühme dich nicht gegen die Zweige! Rühmst du dich aber, so sollst du wissen, dass nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich!*“ (Römer 11,17-18)

Diese Worte sind ein Schlag gegen jeden christlichen Hochmut. Die Gemeinde aus den Nationen hat keinen Grund, sich über Israel zu erheben. Sie steht nicht über der Wurzel. Sie trägt die Wurzel nicht. Sie lebt von einer Gnade, die in Gottes Bundestreue verwurzelt ist. Wer sich gegen die Zweige rühmt, hat Paulus nicht verstanden. Wer Israel verachtet, während er sich auf den Messias Israels beruft, steht in einem gefährlichen Widerspruch.

Psalm 83 reißt die Maske herunter. Hinter dem Hass gegen Israel steht mehr als Politik. Hinter dem Wunsch, den Namen Israels auszulöschen, steht ein geistlicher Kampf gegen Gottes Namen, Gottes Wort und Gottes Verheißungen. Deshalb ist Schweigen keine Neutralität. Relativierung ist keine Weisheit. Anpassung ist keine Liebe.

Lasst uns aufhören, wie Ankläger zu reden. Lasst uns aufhören, die Sprache der Feinde Israels zu übernehmen. Lasst uns aufhören, den Antisemitismus der Welt mit frommen Formulierungen zu tarnen. Lasst uns aufhören, den biblischen Namen Israel durch Begriffe zu ersetzen, die Gottes heilsgeschichtliche Linie verdunkeln. Lasst uns anfangen, wie Asaf zu beten. Lasst uns anfangen, wie Paulus zu warnen. Lasst uns anfangen, wie Menschen zu reden, die wissen, dass sie nicht die Wurzel tragen, sondern von der Wurzel getragen werden.

Denn wer den Gott Israels ehrt, wird das Volk Israel nicht verachten. Und wer den Namen des Herrn liebt, wird nicht gleichgültig bleiben, wenn die Welt versucht, den Namen Israels auszulöschen.

Shalom und Maranatha

NACHRICHTEN AUS UKRAINE, RUMÄNIEN UND MOLDAWIEN

Liebe Brüder und Schwestern in Christus, wir bitten unseren Herrn, dass Gott euch in allem weiterhin beistehen möge! Wir senden euch ein kurzes Update mit zwei nicht ganz so guten Nachrichten.

MAI

Unsere Bäckerei in Cherson (Ukraine) wurde zum zweiten Mal von russischen Drohnen getroffen! Wir brauchen dringend Hilfe, um wieder aufzubauen und die Brotverteilung an die ukrainische Bevölkerung wieder aufzunehmen. Die örtliche Gemeinde erlebt gerade sehr dramatische Momente. Wir sind am Donnerstag aus der Ukraine zurückgekehrt, umgeben von einem schrecklichen Regen russischer Drohnen. Wir haben wirklich unser Leben riskiert! Wir danken dem Herrn für seine ständige Hilfe und seinen göttlichen Schutz!

B - In *Varfu Campului (Rumänien)* ist die Solaranlage in Brand geraten, die die Missionsstation unserer Kirche mit Strom versorgte. Das ist ein sehr schwerer und großer Schaden für uns! Die Kirche ist noch nicht an das städtische Stromnetz angeschlossen. Es sind anstrengende Tage, die wir



dem Gebet und der Beseitigung der Schäden widmen! Wir wollen nicht verschweigen, dass *wir uns in großen finanziellen Schwierigkeiten befinden*, um alle Kosten zu decken und wieder von vorne anfangen zu können!

Wir danken Ihnen schon im Voraus für Ihre Unterstützung und Ihre Verbundenheit durch Ihre wertvollen Gebete. Möge der Herr Euch segnen und euch eine erholsame Zeit voller Frieden und Gnade schenken.

JUNI

Wir hoffen, dass es euch allen gut geht! Uns geht es gut, und gestern haben wir endlich die durchgebrannten Photovoltaikmodule durch neue ersetzt und alles wieder in Betrieb genommen, aber wir müssen noch einige Teile des Daches austauschen, um wieder zum Normalbetrieb zurückkehren zu können.

Im Folgenden einige Anliegen für Dank und Gebet für die Gemeinden in **Soroca** und **Otaci** in **Moldawien**:

- Die Zahl der jungen Menschen, die sich für das Wort Gottes interessieren, wächst, ebenso wie die Zahl der Kinder, die in den Kirchen Zuflucht finden können.

- Nun rückt die Zeit der Ferienlager näher. Das sind besondere und wichtige



Momente für die Kinder. Wir bitten den Herrn, dass wir genügend finanzielle Mittel erhalten, um alle geplanten Sommeraktivitäten durchführen zu können.

- Lasst uns für alle Jugendlichen und Kinder in Moldawien beten und vor allem für unsere liebe Schwester **Anisa**, die sich gemeinsam mit unserem Team um sie kümmern wird.
- In **Niorcani** nehmen fünf junge Menschen an einem Bibelkurs im Vorfeld ihrer Taufe teil. Lasst uns dafür beten, dass ihr Glaube von Tag zu Tag gestärkt wird. Lasst uns auch für **Bogdan** und **Daniela** beten, die sich bereits seit etwa einem Jahr um sie kümmern.

Auch wir beten für euch alle und vertrauen euch den mächtigen und liebevollen Händen unseres himmlischen Vaters an und grüßen euch mit **Psalm 23**.

Vereint im Herrn, Emanuel Besleaga
für das **CEMEE**
(Centro Evangelico Maranata
Europa dell'Est)

Herzliche Einladung zu folgenden Bibelwochen

16.08. – 21.08.2026

Motorradfreizeit für Männer

mit Roland Bretschneider + Eugen Thielmann – Bibel-Center Breckerfeld

01.09. – 06.09.2026

Bibelwoche

mit Michael Röhlig – Missionswerk Friedensbote

Der Anker für die Seele: Christus – Eine Reise durch den Hebräerbrief

12.09.2026

FELSENFESTGlauben

Bibelkonferenz zum Freundestag

Referenten: Roger Liebi, Tim Schöler, Arndt Bretschneider,

Johannes Vogel

Splitter oder Balken? – Doppelmoral auf dem Prüfstand

13.09.2026

FREUNDESTAG

Beginn: Vorm. 10.00h / Nachm. 14.00h

Referenten: Roger Liebi, Tim Schöler, Arndt Bretschneider,

Johannes Vogel

Splitter oder Balken? – Doppelmoral auf dem Prüfstand

Besonderes Programm

Das Haus Felsengrund ist ein gepflegtes Haus direkt am Wald. Es gibt sehr viele ebene Wanderwege. Alle Zimmer sind mit dem Aufzug erreichbar und haben Telefon. Gottes Wort und biblische Seelsorge haben in unserem Haus einen hohen Stellenwert, damit neben der äußeren Entspannung auch die Seele Ruhe findet.

Anfragen und Anmeldungen an:

Stiftung Haus Felsengrund

Weltenschwanner Str. 25

75385 Bad Teinach-Zavelstein

Tel.: 07053/9266-0

Fax: 07053/9266-126



Herzlich willkommen!

14.09. – 19.09.2026

Fit bleiben – Wandern im Schwarzwald
mit Raimund und Gisela Renz

25.09. – 27.09.2026

Auszeit für Ehepaare
mit Wolfgang und Susanne Seit

07.10. – 14.10.2026

Bibelfreizeit
mit Matthias Harbig

24.10. – 31.10.2026

Jungcharfreizeit 10–13 Jahre
mit Markus Remmel und Team

04.12. – 06.12.2026

Adventwochenende
mit Siegfried und Nicol Högn,
Andachten: Joschi Frühstück

19.02.2027 – 21.02.2027

Chorwochenende
mit Kai Müller

Wir freuen uns auf Sie!



Christliches Freizeithaus
Gemeinschaft erleben mit Gott

Christliches Freizeithaus „Schwarzwaldmühle“

Mühlenweg 15

D-72297 Seewald-Besenfeld

Tel.Nr. 07447/514

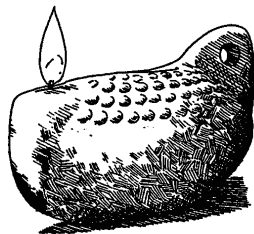
info@swm-besenfeld.de

www.swm-besenfeld.de



Betet für die Rettung Israels!

nach Römer 10,1



Bruderhilfe Israel e.V.

02224/9687464

POSTBANK DORTMUND

IBAN: DE90 4401 0046 0019 6244 65

info@bruderhilfe-israel.net

www.bruderhilfe-israel.net



www.cb-buchshop.de

Besuchen Sie den Shop
der Christlichen Bücherstuben
online!

Bücher fürs Leben



1/8 Seite

87,5 × 60 mm

€ (D) 145,20

(Mehrwertsteuer ist
bereits enthalten)

HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN.

Melden Sie sich bei:

Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Anzeigenverwaltung

Am Güterbahnhof 26

35683 Dillenburg

s.hudaja@cv-dillenburg.de

ANZEIGENSCHLUSS

für Okt/Nov 2026:

01.09.2026

für Dez 2026/Jan 2027:

01.11.2026

für Feb/März 2027:

01.01.2027

**Bestellungen bitte direkt an
die Anzeigenverwaltung**

Am Güterbahnhof 26

35683 Dillenburg

s.hudaja@cv-dillenburg.de

Hinweis: Anzeigen – auch Buchwerbungen – sind keine Empfehlungen der Redaktion und stimmen auch nicht grundsätzlich mit der Meinung der Redaktion überein.

Die **Urlaubszeit** ist die ideale Zeit, um **evangelistische Bücher** zu verteilen. Machen Sie mit und verbreiten auch Sie das **Evangelium!**



Bildquelle: © freepik.com/jcomp

Glücklich sind ...



Die Botschaft der Bibel auf den Punkt gebracht; leicht verständlich und nachvollziehbar und so, dass nichts Wichtiges fehlt.

Diese Hefte
sind erhältlich
in **70 Sprachen**



Weitere
evangelistische
Verteilliteratur
finden Sie in der
CB-Auswahl
(Beilage in diesem Heft)



Jetzt bestellen:

Tel. 0041 (0)71 727 21 20
abo@schwengeler.ch
www.schwengeler.ch

VIEL INHALT – FÜR WENIG GELD:

SCHNUPPERABO VON ETHOS & FACTUM

In der Brüdergemeinde in Stuttgart, Neckarstraße 150a, haben wir zum Ausbildungs- / Studienbeginn im Herbst 2026 noch WG-Zimmer für **junge Männer** in einer 5er-Wohngemeinschaft und WG-Zimmer für **junge Frauen** in einer 4er-Wohngemeinschaft zu vermieten.

- Wir wünschen uns junge Menschen mit einer lebendigen JESUS-Beziehung, die mit uns Gemeinde am Stöckach leben.
- Die Wohnung für junge Frauen befindet sich direkt im Gemeindehaus und ist mit der Haltestelle Stöckach sehr gut an den ÖPNV angebunden.
- Die Wohnung der jungen Männer liegt 5 Gehminuten vom Gemeindehaus entfernt und ist mit der Haltestelle Neckartor ebenfalls sehr gut an den ÖPNV angebunden.

KONTAKT UND NÄHERE INFORMATIONEN UNTER

info@bruedergemeinde-stuttgart.de

Nordseebad Borkum

Ferien auf der Insel zu allen Jahreszeiten. Reihenhauser zu vermieten. Sehr gut eingerichtet, Z. H., Terrasse, zentrale Lage, Nähe Hauptstrand. www.mein-borkum.de

Anfrage: ☎ 02129/31988

Ostsee-Urlaub
Meer und mehr
www.freizeitheim-blekendorf.de



FERIEN AM RHEIN BAD BREISIG

Stilvoll eingerichtete Ferienwohnung (80qm) für bis zu 7 Pers. Ruhig gelegenes Grundstück in direkter Rheinlage. fewo-edelmann.jimdosite.com



Wir lieben gute Ideen!

www.akjs.eu



Hohegrete

Ihr Gästehaus zu allen Jahreszeiten

♦ **30. August – 06. September 2026**
Spätsommer – Bibelfreizeit

„Siegreiches Leben“
mit Pastor Gerd Walter Buskies,
Nümbrecht

♦ **14. – 18. Oktober 2026**
Israelseminar

„Israel und der Nahe Osten“
mit Rainer Schmidt, Israel

♦ **24. Oktober – 01. November 2026**

Herbstkonferenz – Glaubenstage
Hohegrete in Verbindung mit
„Endzeit Aktuell“

Leitung: Prediger Martin Traut

Extra-Flyer anfordern



Konferenz- und Freizeitstätte
Bibel- und Erholungsheim Hohegrete
57589 Pracht / Westerwald-Sieg
Telefon: 02682 / 9528-0
Internet: haus-hohegrete.de
E-Mail: info@haus-hohegrete.de

LOB- UND DANKFEIER

Rückblick - Einblick - Gebet - Musik - Kaffee & Kuchen



SONNTAG

25. Oktober | 15:00 Uhr

REHE - OPLADEN - NÜRNBERG



alle Infos

WWW.BARMERZELTMISSION.DE



Die aktuelle und die früheren Ausgaben der

GEMEINDE
AKTUELL



verfügbar unter
<https://cv-dillenburg.de/zeitschriften/>



Jetzt „Das Wort für heute“ entdecken und alle Ausgaben *kostenlos* herunterladen:

www.daswortfuerheute.de/archiv





Christliche
Bücherstuben
GmbH



Bücher fürs Leben
**Christliche Bücherstuben in ganz
Deutschland – auch in Ihrer Nähe**

- | | |
|--|--|
| 01896 Pulsnitz
Ziegenbalgplatz 11
☎ 035955/779730 | 57078 Geisweid
Rijnsburger Straße 3
☎ 0271/81447 |
| 02625 Bautzen
Fleischmarkt 10
☎ 03591/460330 | 57223 Kreuztal
Ziegeleifeld 11
☎ 02732/204306 |
| 07926 Gefell
Markt 1
☎ 036649/799899 | 57290 Neunkirchen
Hofgarten 4
☎ 02735/60155 |
| 08064 Zwickau-
Planitz
Äußere Zwickauer
Str. 31
☎ 0375/7880168 | 57518 Betzdorf
Wilhelmstr. 17
☎ 02741/27251 |
| 08107 Kirchberg
Bahnhofstr. 8
☎ 037602/70402 | 57586 Weitefeld
Gartenstr. 1
☎ 02743/4891 |
| 24768 Rendsburg
Königstr. 20
☎ 04331/24110 | 58636 Iserlohn
Vinckestraße 9–13
☎ 02371/29397 |
| 32479 Hille
Mindener Str. 102
☎ 05703/5867 | 58791 Werdohl
Neustadtstraße 4
☎ 02392/13382 |
| 32584 Löhne-
Mennighüffen
Lübbecke Str. 160
☎ 05732/972639 | 58840 Plettenberg
Wilhelmstraße 23
☎ 02391/2348 |
| 35683 Dillenburg
Moltkestr. 1
☎ 02771/8302-0 | 59555 Lippstadt
Poststr. 24
☎ 02941/3274 |
| 40233 Düsseldorf
Ackerstr. 79
☎ 0211/376751 | 67227 Frankenthal
Schmiedgasse 26
☎ 06233/9950 |
| 40822 Mettmann
Am Königshof 43
☎ 02104/25262 | 74172 Neckarsulm
Urbanstraße 16
☎ 07132/3824386 |
| 51379 Leverkusen-
Opladen
Kölner Str. 90
☎ 02171/341298 | 74889 Sinsheim
Zwingergasse 1
☎ 07261/63188 |
| 52249 Eschweiler
Rosenallee 22
☎ 02403/10816 | 75217 Birkenfeld
Hauptstr. 10
☎ 07231/485004 |
| 56316 Raubach
Harschbacher Str. 12
☎ 02684/6612 | 87700 Memmingen
Lindauer Str. 8
☎ 08331/4445 |



www.cb-buchshop.de

HEY! ICH HAB DA MAL 'NE FRAGE ...

WIE ARBEITET EIN VERLAG?

WIE ENTSTEHT EIN BUCH?

KOMMT VORBEI, WIR ZEIGEN ES EUCH!

WAS STECKT HINTER DEN
CHRISTLICHEN BÜCHERSTUBEN?

EINE KURZE ANDACHT
BUCH-HIGHLIGHTS
INFOS RUND UM DIE ARBEIT IM VERLAG
SNACKS & LATE-NIGHT-SHOPPING
... UND VIELES MEHR!



Christliche Verlagsgesellschaft - Am Güterbahnhof 26 - 35683 Dillenburg

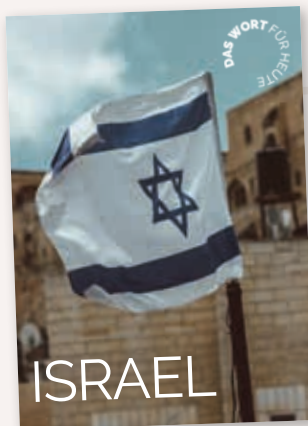


IHR WOLLT
**HINTER DIE KULISSEN
SCHAUEN?**

MELDET EUCH
MIT EURER
GRUPPE UNTER:
Info@Cb-Buchshop.de
02771-83020

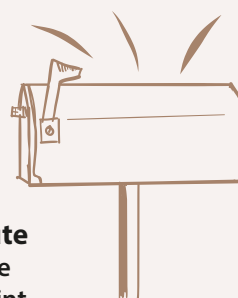
www.daswortfuerheute.de

Rettung im Briefkasten!



Das Wort für heute
Das evangelistische
Verteilblatt erscheint
monatlich – **kostenlos**.

Abo-Best.-Nr. 272713
☎ Nähere Infos: 02771 8302-0



Verteiler gesucht Verteile „Das Wort für heute“ in deiner Straße, in deinem Ort, in deiner Region! Hilf mit, das Evangelium von Jesus Christus zu verbreiten! Der Flyer kann in jeder beliebigen Menge kostenlos bei uns bestellt werden.

HINWEISE:



- Die Flyer **dürfen NICHT in Briefkästen eingeworfen werden**, auf denen der Hinweis „**Bitte keine Werbung**“ o. Ä. angebracht ist.
- Wenn ihr sie per Post verschickt, dann achtet bitte unbedingt auf die **korrekte Anschrift** und fügt **euren Absender** hinzu.

Verstärkung gesucht

Kinderreferent/in (Vollzeit)



www.zeit-fuer-kids.de

Dein Profil

Du liebst Jesus und Kinder, bist flexibel, kreativ und reisebereit? Du bist in einer Freien Brüdergemeinde zu Hause? Dann bist du bei uns genau richtig!

Deine Aufgaben

- 1) Gemeinsam mit Mitarbeitern der Gemeinden vor Ort führst du deutschlandweit **Kinderbibeltage, Ferienprogramme und Kinderfrühstückstreffen** durch.
- 2) Du arbeitest bei **Schulungen und Seminaren** mit und gibst deine Erfahrungen an die Mitarbeiter weiter.

Uns ist wichtig, dass du dich mit deinen Gaben einbringen kannst. Wenn du zum Beispiel Stärken im Bereich von Grafik, Social Media oder schriftlichen Arbeiten hast, kannst du uns dort bereichern.

Dein Kontakt

Der Arbeitskreis „Zeit für Kids“ ist ein Arbeitszweig der Freien Brüdergemeinden (KWdH) und besteht derzeit aus Ulrike, Katharina und Anne. Unser Ziel ist es, Kindern das Evangelium in altersgerechter Weise nahe zu bringen und sie im Glauben weiterzuführen.

Wenn wir dein Interesse geweckt haben oder du noch Fragen hast, melde dich gerne bei uns:

Ulrike von der Haar, u.vonderhaar@zeit-fuer-kids.de

LESEPROBE

David Gooding

Ehrliche Antworten auf ehrliche Fragen zum christlichen Glauben

Die Briefe von David W. Gooding

Gb., 560 S., 15 × 22,5 cm, Best.-Nr. 275073

ISBN 978-3-98963-073-4, € (D) 24,90



Bezieht sich Jesus in Johannes 5,25 auf die körperlich oder geistlich Toten?

Sie fragen nach Johannes 5,25:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, dass die Stunde kommt und jetzt da ist, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie gehört haben, werden leben.

Mir scheint, dass sich unser Herr hier auf die geistlich Toten beziehen muss, die seine Stimme hören und so das ewige Leben erhalten. Wenn sich Vers 25 auf die physisch Toten beziehen würde, dann würde das bedeuten, dass in dieser Zeit – in der damaligen Gegenwart – die Toten aus ihren Gräbern auferstehen und zum Leben erweckt werden, denn Christus sagt, „dass die Stunde kommt und jetzt da ist, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie gehört haben, werden leben“.

Das ist offensichtlich und unverkennbar nicht der Fall, und für mich ist das das entscheidende Argument, dass sich Johannes 5,25 auf die geistlich Toten beziehen muss.

Mit herzlichen Grüßen
David Gooding

Kann ein römisch-katholischer Christ wirklich evangelikal sein?

Vielen Dank für Ihren Brief, in dem Sie mir die Gründe darlegen, warum das Komitee bereitwillig einen römisch-katholischen Evangelikalen als Mitglied aufgenommen hat.

Es steht mir nicht zu, über das Gewissen des Komitees oder des römisch-katholischen Evangelikalen zu urteilen. Für mich ist jedoch die Haltung, die Paulus gegenüber Petrus und Barnabas einnahm, wie sie in Galater 2,11 ff. beschrieben ist, sowohl relevant als auch wichtig für solche Situationen. Als Petrus vorgab, nicht zu glauben, was er tatsächlich glaubte, und sich denen anschloss, die die Beschneidung und die Einhaltung des Gesetzes zu den Grundvoraussetzungen für die Erlösung hinzufügten, widersetzte sich Paulus ihm öffentlich, weil sie, wie Paulus es ausdrückte, nicht aufrichtig nach der Wahrheit des Evangeliums lebten. Paulus erklärt weiter, dass er diese entschiedene Haltung eingenommen habe, damit die Wahrheit des Evangeliums in der gesamten christlichen Gemeinde und über alle Generationen hinweg unverfälscht weitergegeben werden könne. Hätte Paulus diese Hal-

tung gegenüber Petrus nicht eingenommen, als dieser die Wahrheit des Evangeliums kompromittierte, wären wir heute unsicher, was genau das Evangelium eigentlich ist.

Natürlich kenne ich unseren katholischen Freund nicht und weiß nicht, wie sehr er an die römisch-katholische Lehre glaubt. Aber wenn er nicht nur weiterhin in die römisch-katholische Kirche geht, sondern auch die Messe dieser Kirche besucht – selbst wenn er an der Kommunion nicht teilnimmt –, vermittelt er den Eindruck, dass er nicht glaubt, was er als wahrer Evangelikaler glaubt, nämlich dass die Messe eine Verfälschung und eine Leugnung des Evangeliums ist.

Wenn er darüber hinaus weiterhin vorgibt, Mitglied der römisch-katholischen Kirche zu sein, in seinem Herzen jedoch die Autorität des Papstes und die grundlegenden Lehren, die der Papst als Wahrheit verkündet, ablehnt, dann verhält er sich tatsächlich wie Petrus. Er macht sich dessen schuldig, was im Griechischen als *hypokrisis* bezeichnet wird, d. h. vorzugeben, nicht an das zu glauben, woran man tatsächlich glaubt.

Da es hier um die unverfälschte Klarheit des Evangeliums geht, bin ich persönlich der Meinung, dass das Vorgehen des Ausschusses nicht mit einer klaren, kompromisslosen Haltung für die Wahrheit des Evangeliums vereinbar ist.

Mit freundlichen Grüßen in Christus
David Gooding, 2002

JETZT BESTELLEN UNTER WWW.CB-BUCHSHOP.DE

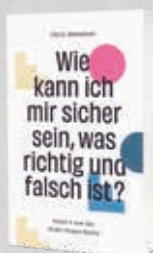
David Gooding

EHRliche ANTWORTEN AUF EHRliche FRAGEN ZUM CHRISTlichen GLAUBEN

Die Briefe von David W. Gooding

Gb., 560 S., 15 × 22,5 cm, Best.-Nr. 275073
ISBN 978-3-98963-073-4, € (D) 24,90

Diese Sammlung von über 200 Briefen spiegelt etwas von der Weisheit, der Kraft und dem Trost von Gottes Wort wider, durch die Dr. Gooding das Leben derer prägte, mit denen er sich austauschte. Obwohl er ein hochkarätiger Wissenschaftler war, nahm er sich Zeit, um auf die unterschiedlichen Fragen seiner sehr verschiedenen Briefpartner einzugehen – und das über Jahrzehnte. Das Ergebnis ist nicht nur eine reiche Fundgrube an tiefen geistlichen Einsichten und ausgewogenen wissenschaftlichen Analysen, sondern auch ein Ringen um die ewigen Wahrheiten der Schrift und eine Hilfe zu einem lebendigen Glauben.



Chris Morphey

WIE KANN ICH MIR SICHER SEIN, WAS RICHTIG UND FALSCH IST?

Band 4 aus der Große-Fragen-Reihe

Tb., ca. 96 S., 11 × 18 cm, Best.-Nr. 275102
ISBN 978-3-98963-102-1, € (D) 7,90

WARUM LÄSST GOTT SCHLIMME DINGE ZU?

Band 5 aus der Große-Fragen-Reihe

Tb., ca. 96 S., 11 × 18 cm, Best.-Nr. 275103
ISBN 978-3-98963-103-8, € (D) 7,90

Biblische Ethik praktisch leben

Wie kann ich sicher sein, was richtig und was falsch ist? Ist Moral nur eine Frage der Meinung? Brauchen wir wirklich Gott, um gute Menschen zu sein, oder können wir das nicht selbst herausfinden? Was ist mit Situationen, in denen es keine richtige Antwort gibt oder in denen wir mit anderen nicht einer Meinung darüber sind, was das Beste ist? In diesem unterhaltsamen und kurzweiligen Buch geht der christliche Religionslehrer und Schulseelsorger Chris Morphey grundlegenden Fragen über Ethik und Moral nach.

Die Frage nach dem Warum

Warum gibt es Leid? Diese Frage gehört zu den tiefsten, die den Menschen bewegen – oft schon in jungen Jahren. Große Fragen verdienen gute, ehrliche Antworten. Dieses warmherzige und ermutigende Buch möchte Jugendlichen mithilfe der Bibel dabei helfen, diese große Frage für sich selbst zu durchdenken. Es zeigt, dass Gott das Leid nicht ignoriert, sondern dass Jesus mitten in unserem Schmerz an unserer Seite steht.



Peter Williams

DIE ÜBERRASCHENDE GENIALITÄT VON JESUS

Was die Evangelien über den größten Lehrer aller Zeiten verraten

Pb., 160 S., 13,5 × 20,5 cm, Best.-Nr. 271994
ISBN 978-3-86353-994-8, € (D) 14,90

In *Die überraschende Genialität von Jesus* untersucht Peter J. Williams die Geschichte des verlorenen Sohnes, um die Genialität, Kreativität und Weisheit der Lehren Jesu aufzuzeigen.

Williams fordert diejenigen heraus, die bezweifeln, dass Jesus die Quelle der in den Evangelien aufgezeichneten Gleichnisse ist, und weist seine Leser auf die Wahrheit hin, wer Jesus ist und warum das bis heute für uns wichtig ist. Klar, aufschlussreich und zugänglich für jeden interessierten Leser, mit ausführlichen Fußnoten für diejenigen, die mehr wissen wollen.



NEÜ MINI-NT

Br., 624 S., 9 × 13,5 cm,
€ (D) 3,50

Motiv Küste

Best.-Nr. 275196
ISBN 978-3-98963-196-0

Motiv Weg

Best.-Nr. 275197
ISBN 978-3-98963-197-7

Die sinngenaue Bibelübersetzung mit klarer Orientierung am Grundtext und einer prägnanten Sprache. Durch ihre gute Verständlichkeit lässt die Neü die Welt der Bibel und ihre berührende Botschaft lebendig werden.



Holger Clas

UNTER SEINEM SCHUTZ

Sicherheit in christlichen Gemeinden und Werken

Tb., 112 S., 10 × 15 cm, Best.-Nr. 275175
ISBN 978-3-98963-175-5, € (D) 2,50

Gemeinden und christliche Werke stehen für Offenheit und Vertrauen – und genau das macht sie verletzlich. Bereits Zwischenrufe können einen Gottesdienst stören. Doch auch Einbrüche, Vandalismus, Bedrohungen oder sogar extremistische Gewalttaten gehören zu einer veränderten Sicherheitslage. Viele Verantwortliche fragen sich: Was tun wir im Ernstfall?

Dieses Buch gibt klare, praxisnahe Antworten und vermittelt Handlungssicherheit. Auf Grundlage polizeilicher Erfahrung zeigt es, wie Gemeinden Risiken erkennen, Schutzkonzepte entwickeln und in Krisensituationen besonnen handeln können. Konkrete Empfehlungen helfen, vorbereitet zu sein – bevor etwas geschieht. Ein unverzichtbarer Praxisratgeber für alle, die Verantwortung tragen.



J. Warner Wallace

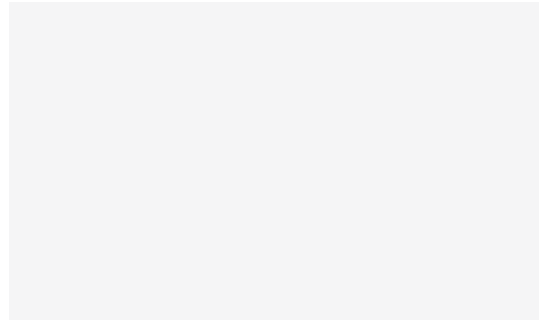
TATORT SCHÖPFUNG

Ein Mordkommissar beweist die Existenz Gottes

Pb., 400 S., 15,5 × 23 cm, Best.-Nr. 275116
ISBN 978-3-98963-116-8, € (D) 20,00

In diesem Buch zeigt J. Warner Wallace, wie sich die Frage nach Gott mit der Sorgfalt eines Mordkommissars untersuchen lässt. Der Autor nimmt den Leser mit an den „Tatort“ Schöpfung und sammelt Hinweise aus Natur, Wissenschaft und menschlicher Erfahrung, die auf einen Schöpfer hindeuten. Schritt für Schritt wird sichtbar, dass die Ordnung und die Komplexität der Welt nicht zufällig entstanden sein können.

Dabei wird deutlich, dass Glaube nicht blind sein muss, sondern auf nachvollziehbaren Grundlagen stehen kann. Ein fesselndes Werk, das uns hilft, den großen Fragen des Lebens mit klarem Denken nachzugehen.



*Samuel aber sagte zum Volk: Fürchtet euch nicht!
Ihr habt zwar all dieses Böse begangen, doch hört nicht auf,
dem HERRN nachzufolgen, und dient dem HERRN mit eurem ganzen Herzen!
Und weicht nicht ab und folgt nicht den nichtigen Götzen nach,
die nichts nützen und nicht retten können, weil sie nichtig sind!
Denn der HERR wird sein Volk um seines großen Namens willen nicht verlassen. ...
Auch was mich betrifft – fern sei es von mir, dass ich mich an dem HERRN
versündigen und aufhören sollte, für euch zu bitten;
sondern ich will euch den guten und richtigen Weg lehren.
Fürchtet nur den HERRN und dient ihm in Wahrheit mit eurem ganzen Herzen!
Denn seht, wie große Dinge er an euch getan hat!*

1. Samuel 12,20-24

